Zukunftsbild

ZUKUNFTSBILD
INNENSTADT HAMBURG

Hamburg

Zukunftsbild Innenstadt Hamburg

© mediaserver.hamburg.de / Andreas Vallbracht

Vorwort

Das Zukunftsbild: eine Grundlage für die gemeinsame Gestaltung unserer Innenstadt

Hamburgs Innenstadt ist unvergleichlich, geprägt von der maritimen Tradition der Hansestadt, dem Engagement der Bürgerinnen und Bürger und der Vielfalt ihrer Bauten, Menschen und Angebote. Zwischen Alster, Fleeten und Elbe verbindet sie lebendige und vielfältige Quartiere, die Hamburgerinnen und Hamburger sowie Touristinnen und Touristen immer stärker anzieht.

Die Entwicklung der Innenstadt ist seit jeher eine Kernaufgabe der Hamburger Stadtentwicklung mit Bedeutung für die gesamte Stadt. Denn die Innenstadt ist das Herz einer der dynamischsten Städte Nordeuropas. Hier wird die Kaufmannstradition mit dem Engagement öffentlicher und privater Akteurinnen und Akteure aus Wirtschaft, öffentlicher Hand, Zivilgesellschaft sowie der Grundeigentümerinnen und -eigentümer mit den Business Improvement Districts (BID) erfolgreich verbunden. Das 2014 erschienene Innenstadtkonzept bildet bis heute den Rahmen für dieses Engagement. Nach einer Aktualisierung im Rahmen des Handlungskonzepts von 2019/20 ist heute sichtbar, dass viele der geplanten Projekte umgesetzt oder in Arbeit sind, etwa am Jungfernstieg oder in der Steinstraße.

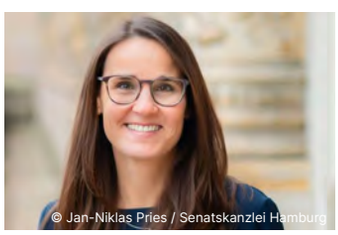
Allerdings hat die Dynamik der Veränderungen der vergangenen Jahre – von der Corona-Pandemie über den sich verschärfenden Klimawandel bis zu den Folgen der aktuellen geopolitischen Krisen – unsere Innenstadt neu herausgefordert. Mit einigen Sofortmaßnahmen, etwa der temporären Gestaltung des Gertrudenkirchhofs oder dem Sichtbarmachen der Domachse, hat die Freie und Hansestadt Hamburg schnell auf die Krisen reagiert, ebenso wie die privaten Akteurinnen und Akteure mit ihren massiven Investitionen. Aber auch auf der strategischen Ebene wurde gehandelt. Unter dem Titel „Verborgene Potenziale – für ein lebendiges und resilientes Hamburger Zentrum“ hat die Freie und Hansestadt Hamburg seit 2022 einen neuen Rahmen geschaffen, der die vielen, nicht erst seit 2014 laufenden Aktivitäten in der Innenstadt neu bündelt. Im Sommer 2022 wurde zudem auf Einladung des Ersten Bürgermeisters ein Runder Tisch Innenstadt ins Leben gerufen und Prof. Elke Pahl-Weber zur Hamburger Innenstadtkoordinatorin ernannt. Sie ist seitdem die zentrale Ansprechpartnerin für die verschiedenen Akteurinnen und Akteure in der Innenstadt.

Ein zentraler Baustein für das strategische Vorgehen ist das vorliegende „Zukunftsbild Innenstadt Hamburg“. Es aktualisiert die Überlegungen von 2014 und schreibt die Leitplanken der Innenstadtentwicklung fort. Um sich für immer neue Herausforderungen zu wappnen, ist das Zukunftsbild als dynamisches, lernendes Konzept angelegt, das regelmäßig überprüft, angereichert und ergänzt wird.

Hamburgs Innenstadt erfreut sich trotz aller Herausforderungen hoher Besucherzahlen und ist nach wie vor der wichtigste Identifikationsort der meisten Hamburgerinnen und Hamburger. Das Zukunftsbild schafft die Grundlage dafür, die Innenstadt so weiterzuentwickeln, dass sie auch künftig für alle Menschen in der Region und für die vielen Gäste aus aller Welt attraktiv bleibt.

Das Zukunftsbild ist kein starrer Plan mit konkreten Maßnahmen. Es ist eine gemeinsam mit der Stadtgesellschaft erarbeitete Verabredung über die Ziele, die mit bei der Entwicklung der Innenstadt erreicht werden sollen. Es schafft die Grundlage dafür, in einem nächsten Schritt im Dialog mit der Stadtgesellschaft und ergänzend zu den laufenden Maßnahmen weitere konkrete Projekte zu definieren und sicherzustellen, dass die hier beschriebenen Ziele erreicht werden.

Das Zukunftsbild steht auf dem Fundament eines intensiven Dialogs der Innenstadtkoordinatorin mit Akteurinnen und -akteuren der Innenstadt. Dieser Geist des gemeinsamen Handelns wird auch die weitere Arbeit prägen – von der laufenden Weiterentwicklung des Zielbilds bis zur Definition konkreter Maßnahmen. Nur in der Zusammenarbeit aller Kräfte der Stadtgesellschaft lässt sich die Entwicklung der Innenstadt gestalten – wir freuen uns auf den gemeinsamen Weg, der vor uns liegt!



Karen Pein
Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen

Ralf Neubauer
Leiter des Bezirksamtes Hamburg-Mitte

Inhalt

Vorwort **3**
Einleitung **4**
Das Zukunftsbild im Überblick 5
Die Innenstadt: Drei Stadtteile und ihre 13 Quartiere 6
Auf diesen Konzepten baut das Zukunftsbild auf 8
Warum eine Aktualisierung des Innenstadtkonzepts? 10
Das Zukunftsbild als Beitrag zum Förderprogramm „Verborgene Potenziale“ 12
Im Dialog entstanden: Der Weg zum Zukunftsbild 13
Der Zielkompass **14**
Präambel: Grundsätze der Innenstadtentwicklung 16
01 Die Innenstadt ist der Ort für besondere Stadterlebnisse rund um den Einzelhandel 18
02 Die Innenstadt ist ein vielfältig produktiver Ort des Arbeitens und Wissens 19
03 Die Innenstadt bietet urbane Kultur in allen Facetten – auch nach Geschäftsschluss 20
04 Die Innenstadt stärkt ihre Rolle als facettenreicher Wohnort 21
05 Die öffentlichen Räume werden als Bühnen des Innenstadtlebens weiterentwickelt 22
06 Die Stadtmobilität von morgen ermöglicht das lebendige Innenstadtleben 23
07 Die Innenstadt stellt sich dem Klimawandel 24
08 Die Innenstadt kultiviert ihre bauliche Attraktivität 25
09 Die Innenstadt ist ein sicherer und einladender Ort für alle 26
Das Raumgerüst **28**
Karte 1: Das Netz der prägnanten Orte 30
Karte 2: Aktuelle Projekte und Dynamiken 32
Karte 3: Mögliche weitere Orte der Veränderung 34
Karte 4: Schlüssel- und Potenzialräume 36
Ausblick **38**
Auf dem Weg zur Umsetzung der Ziele 40
Anhang **43**
Vorschläge für Handlungsansätze zu den Zielen 44
Impressum **54**

Das Zukunftsbild im Überblick

Das Zukunftsbild Innenstadt Hamburg bildet die strategische Grundlage für die Weiterentwicklung der Hamburger Innenstadt bis 2040. Es knüpft an das Innenstadtkonzept von 2014 sowie das Grundsatzpapier „Eine attraktive Innenstadt für alle“ (2020) an und wurde im Rahmen eines breit angelegten Dialogprozesses mit der Stadtgesellschaft erarbeitet. Eingebettet ist es in das Förderprogramm „Verborgene Potenziale“.

Ziel des Zukunftsbilds ist es, Hamburgs Innenstadt als lebendiges, vielfältiges und zukunftsfähiges Zentrum weiterzuentwickeln. Es reagiert auf zentrale Herausforderungen wie den Strukturwandel im Einzelhandel, die Mobilitätswende, den Klimawandel sowie gesellschaftliche Veränderungen. Dabei versteht sich das Dokument nicht als starrer Maßnahmenplan, sondern als lernendes und dynamisches Konzept.

Herzstück ist der **Zielkompass**, der die künftige Entwicklung entlang von neun thematischen Leitlinien strukturiert – darunter Stadterlebnis, urbanes Arbeiten, Kultur, Wohnen, öffentliche Räume, Mobilität, Klimaanpassung, Baukultur und Sicherheit. Vier übergeordnete Grundsätze rahmen diesen Kompass und stärken das gemeinsame Verantwortungsbewusstsein für die Innenstadt.

Das **Raumgerüst** verankert die strategischen Ziele räumlich und zeigt, wo diese konkret wirksam werden können. Vier Karten bilden den Rahmen: das Netz prägnanter Orte, aktuelle Projekte und Dynamiken, identifizierte Veränderungsräume sowie die daraus abgeleiteten Schlüssel- und Potenzialräume. Diese dienen als räumliche Orientierung für künftige Maßnahmen und Investitionen.

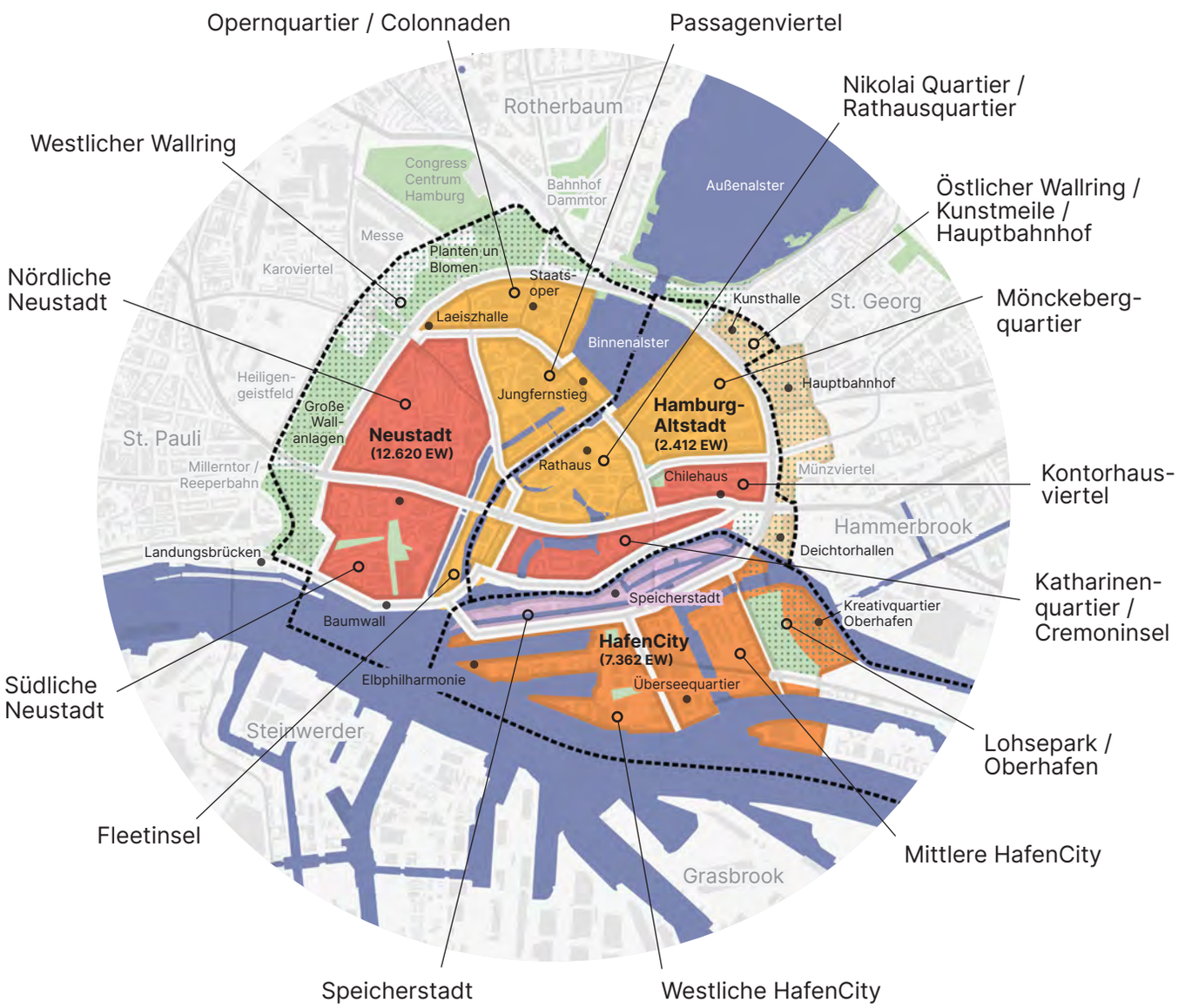
Im Anhang werden zu jedem der neun Ziele Handlungsansätze vorgeschlagen. Sie bieten erste Anhaltspunkte für die Umsetzung, bündeln bestehende Erfahrungen und eröffnen Perspektiven für die weitere Planung und Beteiligung.

Die Umsetzung des Zukunftsbilds erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. In einem kontinuierlichen Dialogprozess werden konkrete Maßnahmen entwickelt, priorisiert und regelmäßig überprüft. Dabei fließen sowohl qualitative Impulse aus der Stadtgesellschaft als auch messbare Indikatoren zur Wirkungskontrolle ein. So wird das Zukunftsbild zu einem flexiblen Instrument, das die Entwicklung der Hamburger Innenstadt langfristig, wirksam und gemeinschaftlich gestaltet.

Die Innenstadt: Drei Stadtteile und ihre 13 Quartiere

Die Innenstadt ist Hamburgs historischer Kern und zugleich das pulsierende Herz der modernen Metropole – ein Raum, der sich ständig weiterentwickelt und die Menschen aus aller Welt anzieht. Ende 2023 lebten etwa 22.000 Menschen auf den sieben Quadratkilometern der drei Innenstadt-Stadtteile und in ihren 13 vielfältigen Quartieren.

Zwischen den Wasserläufen von Alster und Elbe und dem Wallring arbeiten etwa 200.000 Menschen, hier ist der Sitz der Stadt- und Landesregierung, hier finden sich neben Einzelhandel die großen Theater, Konzerthäuser, Museen, Galerien und Kultureinrichtungen – sowie u. a. 300 Arztpraxen aller Fachrichtungen.



Einleitung

Auf dem Bereich des frühesten Siedlungsgebiets Hamburgs erstreckt sich zwischen Binnenalster, Hauptbahnhof und Speicherstadt heute der Stadtteil Hamburg-Altstadt. Mit seinen pulsierenden Geschäfts- und Einkaufsquartieren, dem prächtigen Rathausmarkt, dem Kontorhausviertel als Teil des UNESCO-Welterbes sowie den Wohnquartieren rund um die Katharinenkirche und auf der Cremoninsel bietet er auf seinen nur 1,3 Quadratkilometern unterschiedlichste Stadterlebnisse.

Die Neustadt, die größtenteils als barocke Stadterweiterung im 17. Jahrhundert entstand, bildet den westlichen Teil der Innenstadt. Auch hier, zwischen den grünen westlichen Wallanlagen, der Binnenalster und dem Baumwall findet sich eine große Vielfalt von Quartieren: das geschäftige Passagenviertel mit seinen Flaniermeilen und Fleeten, die Wohnlagen der Neustadt rund um den belebten Großneumarkt, der Michel als weithin sichtbarer Fixpunkt der Hamburger Stadtsilhouette und das quirlige Portugiesenviertel mit seinen Restaurants und Bars.

Legende

- Administrative Grenzen der drei Innenstadt-Stadtteile
- Handels-, Kultur- und Geschäftsquartiere innerhalb des Wallrings mit punktueller Wohnnutzung
- Handels-, Kultur- und Geschäftsquartiere außerhalb des Wallrings
- Gemischte Quartiere mit höherem Anteil an Wohnnutzung
- Speicherstadt
- HafenCity
- Wallring
- Grünflächen
- Wasserflächen
- Bebauung
- Wichtige Straßen

Als dritter Stadtteil der Innenstadt hat sich in den vergangenen 20 Jahren die HafenCity entwickelt, deren westliche Quartiere sich direkt an die Innenstadt anschließen und sie nach Süden erweitern. Mit der Elbphilharmonie, der historischen Speicherstadt, den Promenaden am Wasser, den vielfältigen Nachbarschaften und dem neuen Überseequartier ergänzt Europas größte innerstädtische Stadterweiterung die Innenstadt um eine breite Palette neuer attraktiver Stadträume.

Diese Stadtteile sind über besondere Räume mit den umgebenden Stadtteilen verbunden: die Landungsbrücken als Endpunkt der Promenade am Baumwall, der Bereich um die Wallanlagen mit dem Millerntor, Heiligengeistfeld und Messe, das Hauptbahnhofsumfeld und das Münzviertel.

Jeder Stadtteil, jedes Quartier der Innenstadt verfügt über seine eigenen Stärken, Potenziale und Herausforderungen. Diese Eigenheiten werden in den räumlichen Aussagen des Zukunftsbilds ab Seite 28 adressiert. Die Vielfalt dieser Quartiere zu stärken und als Gesamterlebnis erfahrbar zu machen, ist das übergeordnete Ziel der Innenstadtentwicklung. Für diese Aufgabe, die alle Kräfte der Stadtgesellschaft braucht, soll dieses Zukunftsbild die Weichen stellen, in dem es Ziele definiert, Handlungsansätze beschreibt und Schlüsselräume für künftige Maßnahmen festlegt.

Auf diesen Konzepten baut das Zukunftsbild auf

Das Zukunftsbild für die Hamburger Innenstadt ist die Weiterführung eines stetigen Engagements der Hamburger Stadtgesellschaft für ihre Innenstadt. Es baut auf bestehenden Konzepten und Strategien, konkreten Umsetzungen und (privaten und öffentlichen) Maßnahmen sowie auf dem stetigen Engagement aller Beteiligten auf – und einem fortlaufenden Dialog mit der breiten Öffentlichkeit.

Ein wichtiger Ausgangspunkt des Zukunftsbilds sind die vielen fachlichen Konzepte der Freien und Hansestadt Hamburg sowie Berichte und Impulse von verschiedenen Stakeholdern, die eine wichtige Quelle waren, um Potenziale der Innenstadt einschätzen zu können. Einige der wichtigsten Bezugspunkte sind in den Abbildungen auf der gegenüberliegenden Seite dargestellt.

Insbesondere die Ziele und räumlichen Schwerpunktsetzungen aus dem Innenstadtkonzept von 2014 und aus dem Anfang 2020 vorgestellten Grundsatzpapier „Eine attraktive Innenstadt für alle“ sind weiterhin gültig und werden aktuell umgesetzt. Die Erarbeitung des Innenstadtkonzepts von 2014 war ein intensiver Prozess mit Beteiligung der verschiedenen Akteurinnen und Akteure der Innenstadt. Außerdem ist die Identifizierung der Quartiere weiterhin die Qualität der Innenstadt und die Grundlage zur Weiterentwicklung des Zukunftsbilds.

Auch die Ziele, Leitsätze und Strategien des Hamburger Zentrenkonzepts beziehen sich als Teil eines gesamtstädtischen Ansatzes unmittelbar auf die Innenstadt und haben in ihrer Ausdifferenzierung und der Lösung vom alleinigen Fokus auf den Einzelhandel eine hohe Aktualität.

Ein weiterer Bezugspunkt für das Zukunftsbild sind übergeordnete Konzepte wie der vom Bund herausgegebene Bericht „Perspektiven für die Entwicklung der Innenstadt“, der unter der Federführung der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) entstand. Die möglichen Kernaussagen und Ziele eines Leitbilds für die Hamburger Innenstadt wurden von der FHH auf der Bauministerkonferenz aktiv in den nationalen Diskurs um die Zukunft der Innenstädte eingebracht.

Besonders wertvoll waren die Erkenntnisse, die durch fünf thematische Veranstaltungen der Stadtwerkstatt in den Jahren 2021 und 2022 mit ihren über 800 Teilnehmenden und durch den laufenden Akteursdialog der Innenstadtkoordinatorin im Rahmen des Förderprogramms „Verborgene Potenziale“ gewonnen wurden. In über 50 Einzelgesprächen mit Schlüsselakteurinnen und -akteuren der Innenstadt und sechs Fachgesprächen wurden wichtige Impulse für die Aktualisierung des Innenstadtkonzepts gewonnen.

Einleitung

Auftaktveranstaltung Verborgene Potenziale Dezember 2022

Fachrunden der Innenstadtkoordinatorin November 2023

Das Innenstadtkonzept von 2014 und das Handlungsprogramm „Eine attraktive Innenstadt für alle“ von 2020 bildeten eine wichtige Basis für das Zukunftsbild. Sie dienten als Grundlage, auf der die Ziele und räumlichen Schwerpunkte aufgebaut und weiterentwickelt wurden.

Für das Zukunftsbild wurden eine Reihe von fachlichen Konzepten der Freien und Hansestadt Hamburg ausgewertet (exemplarisch: das Hamburger Zentrenkonzept, linkes Bild) – sowie übergeordnete Positionspapiere (Bild Mitte) und Impulse von Hamburger Schlüsselakteurinnen und -akteuren (exemplarisch: das Standpunktepapier der Handelskammer zur Hamburger Innenstadt, rechtes Bild).

Warum eine Aktualisierung des Innenstadtkonzepts?

Wie eingangs auf Seite acht beschrieben, ist das Zukunftsbild für die Hamburger Innenstadt als Aktualisierung bisheriger Konzepte angelegt. Seit dem Erscheinen des Innenstadtkonzepts von 2014 haben sich jedoch einige Rahmenbedingungen der Innenstadtentwicklung grundlegend verändert. Schon 2014 war absehbar, dass Trends wie die Zunahme des Online-Handels oder die Veränderung der Arbeitswelt die Innenstadt verändern würden, diese Entwicklungen haben sich aber deutlich verstärkt. Zudem ergaben und ergeben sich durch die Corona-Pandemie und eine Reihe internationaler politischer Konflikte neue Herausforderungen für die Innenstadt. Auch die Notwendigkeit, dem Klimawandel durch Anpassungsmaßnahmen und CO_2-Vermeidung entgegenzutreten, hat sich seit 2014 nochmals verschärft. Auf viele dieser Themen hat die Freie und Hansestadt Hamburg mit ihrem Grundsatzpapier „Für eine attraktive Innenstadt für alle“ von 2020 und den Maßnahmen im Zuge der Corona-Pandemie Antworten gefunden. Zudem sind die privaten Trägerinnen und Träger der Innenstadt mit großer Energie tätig, um die Innenstadt entsprechend der neuen Rahmenbedingungen weiterzuentwickeln.

Diese Doppelseite bietet einen Überblick über aktuelle Entwicklungen und deren Einfluss auf die Stadtentwicklung sowie auf die Zukunft der Hamburger Innenstadt. Die Vielzahl der Dynamiken macht deutlich: Es braucht eine Aktualisierung der bisherigen Konzepte in Form eines dynamischen Konzepts, das durch kontinuierliche Evaluierung seine Wirksamkeit sicherstellt, den Fortschritt überwacht, Veränderungen erkennt und sich flexibel an künftige, auch unvorhersehbare Entwicklungen anpasst.

Übergeordnete Dynamiken

Folgedynamiken für die Innenstadtentwicklung

Quelle: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Stadt von übermorgen, Arbeitsmaterialien & Zukunftsdiskurse, 2022

Einleitung

Konkurrenz durch andere Zentren Hamburgs
Zunehmende touristische Aktivität in Hamburg
Anhaltender Druck auf dem Wohnungsmarkt
Demografischer Wandel
Stadtwachstum Hamburgs
Zunahme des Wohnungsbaus in der Innenstadt
Neue Konzepte der Mischnutzung von Handel / Arbeiten / Kultur / Bildung und Gastronomie
Zunahme des Nutzungsdrucks auf öffentliche Räume in der Innenstadt
Rückgang der Projekt-entwicklungs-aktivität
Wandel der Akteursland-schaft im Handel (Ladensterben vs. neue Konzepte und Marken)
Veränderung der Flächennachfrage (Büros und Handel)
Neue Erwartungen an das „Innenstadt-erlebnis“
Umsetzung der Mobilitätswende
Wachstum des Online-Handels
Anhaltende Erfordernis eines klimagerechten Innenstadtumbaus
Konsum-zurück-haltung
Folgen der Corona-Pandemie (z. B. Homeoffice)
Veränderung des Konsumverhaltens (z. B. Erlebnisorientierung, nachhaltiger Konsum)
Steigende Kosten des CO_2-Verbrauchs
Verschärfung der Folgen des Klimawandels

Das Zukunftsbild als Beitrag zum Förderprogramm „Verborgene Potenziale“

Das Zukunftsbild ist einer von mehreren Bausteinen des Förderprogramms „Verborgene Potenziale - für ein lebendiges und resilientes Hamburger Zentrum“, das die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) im Rahmen des Bundesprogramms „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ initiiert hat. Das Programm zielt darauf ab, die Hamburger Innenstadt durch ein Bündel von strategischen und organisatorischen Aktivitäten sowie durch konkrete Projekte in der Innenstadt zu beleben.

Grundlage der vielen Aktivitäten im Rahmen des Förderprogramms ist eine koordinierte Entwicklung der Innenstadt und ein breiter Dialog, der das Wissen aber auch die Energie der Akteurinnen und Akteure sowie der Öffentlichkeit einbezieht. Mit der Innenstadtkoordination wurde eine zentrale Anlaufstelle für diesen Dialog und die Vermittlung von Bedürfnissen an die Behörden geschaffen.

Die auf den folgenden Seiten formulierten Ziele der Innenstadtentwicklung legen die angestrebte Entwicklungsrichtung der Innenstadt fest. Sie ermöglichen es, Aktivitäten und Maßnahmen zu schärfen, zu bündeln oder neu zu definieren, um deren optimale Wirksamkeit im Hinblick auf die Zielerreichung zu gewährleisten.

Das Zukunftsbild gibt auch eine Orientierung für die Entwicklung von konkreten Projekten im Rahmen des Förderprogramms „Verborgene Potenziale". Dabei geht es sowohl um Experimente wie neue Nutzungskonzepte oder Interventionen im öffentlichen Raum, als auch um langfristige Projekte, mit denen die Ziele des Zukunftsbilds erreicht werden können. Pilotprojekte zeigen, wie sich die Innenstadt im Sinne der Ziele dieses Zukunftsbilds verändern kann und im Rahmen des Programms gefördert werden.

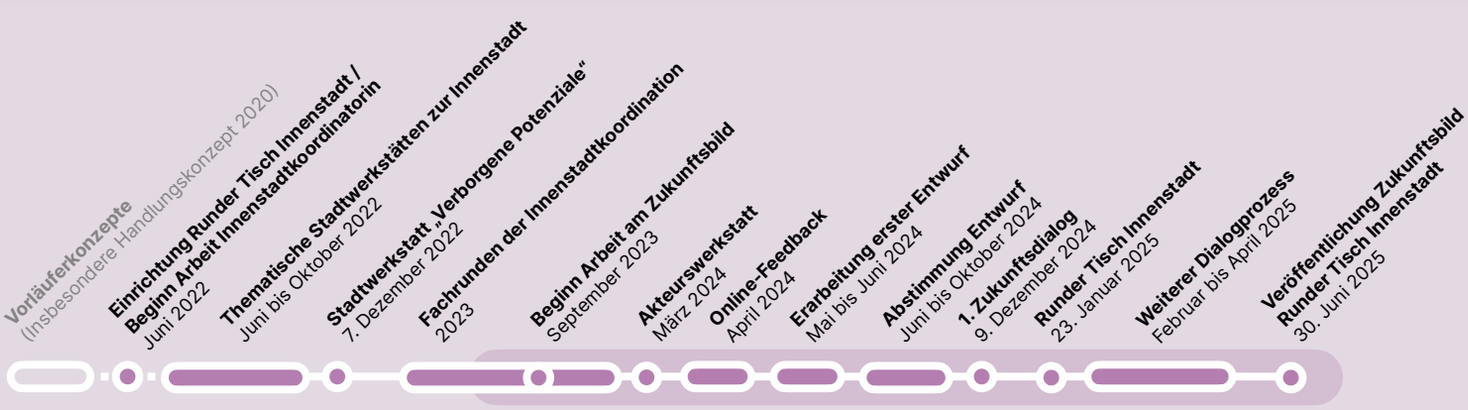
In einer Reihe unterschiedlicher Dialogformate und „Mapping-Workshops“ wurden ab Herbst 2024 geeignete Ansätze für diese Aktivitäten und Ansatzpunkte für Projekte auch außerhalb des Förderprogramms identifiziert. Unterstützt wird dieser Dialog durch das Fachportal Innenstadt, einer digitalen Plattform mit Daten zur Nutzung der Innenstadt.

Das vorliegende Zukunftsbild ist ein zentraler Teil des Programms „Verborgene Potenziale“. Durch die Aktualisierung der bisherigen Konzepte wird die strategische Grundlage der Innenstadtentwicklung neu definiert und ein inhaltliches „Dach“ für die vielen laufenden und geplanten Aktivitäten des Programms und darüber hinaus geschaffen.

Im Dialog entstanden: Der Weg zum Zukunftsbild

Anknüpfend an den Dialog der Hamburger Innenstadtkoordination war auch die Erarbeitung des Zukunftsbilds durch die Mitwirkung der Stadtgesellschaft geprägt. In sechs Fachrunden mit Schlüsselakteurinnen und -akteuren der Innenstadt wurden wichtige Ansatzpunkte und Impulse für einen ersten Entwurf des Zukunftsbilds erarbeitet. Abstimmungsrunden mit den Fachbehörden der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Bezirksamt Hamburg-Mitte ergänzten diesen Prozess maßgeblich.

Im Rahmen einer Werkstatt im umgenutzten Kaufhaus „Jupiter“ in der Mönckebergstraße wurde der Entwurf im März 2024 mit eingeladenen Akteurinnen und Akteuren geschärft – ebenso wie im anschließenden Online-Dialog mit der Stadtöffentlichkeit. Die Ergebnisse des laufenden Abstimmungsprozesses flossen in die weitere Ausarbeitung ein, sodass im Dezember 2024 ein fortgeschrittener Stand des Zukunftsbilds im Zukunftsdialog der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnte.



© Tast, BSW

© Tast, BSW

© Tast, BSW

© Hage, urbanista

Der Zielkompass

Wie soll sich die Innenstadt in den nächsten 15 Jahren entwickeln?

Eine attraktive Innenstadt kann nur entstehen, wenn sich Öffentlichkeit, Politik, Privatwirtschaft und Fachleute einig sind, wie sie die Innenstadt weiterentwickeln wollen. Der Zielkompass ist das Ergebnis eines breiten Dialogs, in dem sich die Akteurinnen und Akteure der Innenstadt und die Öffentlichkeit über Ziele der Entwicklung verständigt haben.

Grundlage des Zielkompasses sind die im Innenstadtkonzept 2014 und im Grundsatzpapier „Eine attraktive Innenstadt für alle“ definierten Ziele. Vor dem Hintergrund der Aktivitäten der vergangenen Jahre (siehe Seiten 32/33) und der aktuellen Herausforderungen wurden die Ziele aktualisiert, wobei die Aspekte des Klimawandels, der urbanen Produktion und der Innenstadt als Ort der Bildung und Wissenschaft stärker betont wurden.

Der Zielkompass besteht aus zwei Teilen: einer **Präambel** und den **Entwicklungszielen**. In der Präambel sind vier Grundsätze der Innenstadtentwicklung verankert, die als generelle Leitlinien für zukünftiges Handeln dienen sollen, losgelöst von spezifischen Einzelthemen. Künftige Projekte und Maßnahmen sollten sich in ihren Qualitäten an der Präambel orientieren.

Die Entwicklungsziele richten ihren Fokus auf neun thematische Bereiche, in denen die Anziehungskraft der Hamburger Innenstadt weiter gestärkt werden soll. Für jedes dieser Themenfelder werden – aufbauend auf den vielen aktuellen und bereits erfolgten Maßnahmen der Innenstadtentwicklung – konkrete strategische Handlungsansätze für die nächsten zehn bis 15 Jahre formuliert. Künftige Projekte und Maßnahmen sollten immer zu mindestens zwei Entwicklungszielen beitragen.

Alle Ziele im Überblick

Präambel: Grundsätze der Innenstadtentwicklung

I. Die Innenstadt ist das Herz Hamburgs für alle

In der Hamburger Innenstadt vereinen sich Tradition und Moderne – geprägt von der maritimen Geschichte und der weltoffenen Handelsstadt. Hier kommen Menschen aller Altersgruppen und verschiedener Hintergründe zusammen, um zu arbeiten, zu leben, einzukaufen und zu genießen. Die Innenstadt ist ein barrierearmer, inklusiver und sicherer Ort der Vielfalt, der Begegnung und des gemeinsamen Erlebens. Zukünftige Maßnahmen sollen weiterhin darauf ausgerichtet sein, eine breite Zielgruppe anzusprechen sowie die Identifikation der Hamburgerinnen und Hamburger mit ihrer Innenstadt zu sichern und zu stärken.

II. Die Attraktivität der Innenstadt entsteht aus dem Zusammenspiel der Quartiere

Die Hamburger Innenstadt ist geprägt durch die Qualität und die starken Profile der eigenständigen Quartiere zwischen Alster, Fleeten und Elbe. Um ein ganzheitliches Stadterlebnis zu schaffen, ist es wichtig, die vielfältigen Quartiere zu vernetzen. Durch eine koordinierte Weiterentwicklung von Nutzungsschwerpunkten sowie durch die Verbesserung der räumlichen Verbindungen und der Erlebbarkeit der Wasserlagen, die sich durch die ganze Innenstadt ziehen, wird die Vernetzung gestärkt.

III. In der Innenstadt werden aktuelle Zukunftsfragen mit Mut angegangen

Die Innenstadt ist das Herz einer der dynamischsten Städte Nordeuropas. Sie ist ein Ort, an dem innovative Nutzungen von Ladenflächen, die Vermischung von digitalen und analogen Erlebnissen oder neue Mobilitätskonzepte realisiert werden. Um auch künftigen technologischen und gesellschaftlichen Veränderungen Raum zu geben, ist es notwendig, auf allen Feldern der Entwicklung offen für neue Lösungen und Experimente zu sein. Dabei müssen die besonderen Bedingungen der Innenstadtentwicklung berücksichtigt werden, wie die Vielfalt der Bedürfnisse auf kleinstem Raum oder der Anspruch, eine Stadt für alle zu sein. Neue Lösungen sind erwünscht!

IV. Die Entwicklung der Innenstadt ist ein Gemeinschaftswerk

In der Hamburger Innenstadt gibt es eine lange Tradition des öffentlich-privaten Zusammenwirkens, die fest in der Kaufmannstradition der Stadt verwurzelt ist. Daher ist die Gestaltung der Innenstadt ein Gemeinschaftswerk der zuständigen Landesbehörden, des Bezirks Hamburg-Mitte, der Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer sowie weiterer privater Akteurinnen und Akteure. Darauf kann auch künftig aufgebaut werden, um neue Wege der Kooperation zu stärken und die Attraktivität sowie Lebensqualität der Innenstadt weiter zu verbessern.

01 Die Innenstadt ist der Ort für besondere Stadterlebnisse rund um den Einzelhandel

Der Einzelhandel ist in Zukunft weiterhin eine der tragenden Säulen der Hamburger Innenstadt. Als eine der attraktivsten Einkaufs- und Erlebnis-Destinationen Europas zieht die Innenstadt Gäste aus aller Welt an, die das urbane Flair, die Wasserlage und die einzigartige Mischung aus Tradition und Moderne schätzen.

Speziell die hochfrequentierten Handelslagen in den Quartieren der Innenstadt sind zu Orten eines ganzheitlichen, digital unterstützten und sicheren Stadterlebnisses geworden. Hier verschmelzen Einkaufen, Gastronomie und kulturelle Angebote nahtlos miteinander. Dank eines flächendeckenden WLAN-Netzes und eines interaktiven Innenstadtplans wird die Navigation durch die Stadt vereinfacht, und Besucherinnen und Besucher können die Stadt auf völlig neue, interaktive Weise erleben. Multi-Channel-Ansätze ermöglichen es, sowohl online als auch offline einzukaufen, wodurch diese Orte bis weit nach Geschäftsschluss belebt bleiben und personalisierte Shopping- und Freizeiterlebnisse bieten.

Aber auch abseits der zentralen Geschäftslagen hat sich ein System hoch attraktiver Routen und Adressen für urbane Entdeckerinnen und Entdecker etabliert – mit individuellen, Hamburg-typischen Angeboten, einer großen Vielfalt gastronomischer Angebote sowie Orten der Kreativwirtschaft und der Produktion. Hier verbinden sich Handel, Design und Handwerk auf innovative Weise, zum Teil unterstützt durch digitale Technologien wie Augmented Reality, die die Stadt als Bühne nutzen und neue Zielgruppen erreichen.

Wege zum Ziel

01. Das Profil der zentralen Geschäftslagen stärken und sichtbar machen

02. Die bestehenden Angebote in den Geschäftslagen innovativ und erlebnisorientiert weiterentwickeln und Möglichkeiten digitaler Technologien für die Entwicklung neuer Stadterlebnisse ausschöpfen

03. Die Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume weiter steigern

04. Die bestehenden Kooperations- und Managementinstrumente weiterentwickeln

02 Die Innenstadt ist ein vielfältig produktiver Ort des Arbeitens und Wissens

2040 haben sich in der Hamburger Innenstadt neue Orte der urbanen Produktion, der Bildung und des Wissensaustausches etabliert, die den traditionellen Stellenwert der Innenstadt als Arbeitsstandort weiter ergänzt haben.

Neben dem weiterhin bestehenden guten Angebot an flexiblen Büros für Unternehmen jeder Größe sind eine Reihe neuer strahlkräftiger Orte entstanden, an denen sich die Lebensbereiche Arbeiten, Bildung, Kultur und Freizeit mischen – und die damit als Knotenpunkte des sozialen Lebens fungieren. An diesen multifunktionalen Treffpunkten begegnen sich Menschen aller Altersgruppen und Hintergründe, tauschen Ideen aus, bilden sich weiter und entdecken neue Perspektiven – so z. B. im Haus der digitalen Welt (Arbeitstitel), das als Gesellschaftsort in der Innenstadt entstanden ist und mit seinem vielfältigen Bildungsprogramm, einer modernen Zentralbibliothek und flexibel nutzbaren Flächen ein Treffpunkt und Wohnzimmer der Stadtgesellschaft ist.

Gleichzeitig kehrt die urbane Produktion, die im 20. Jahrhundert weitgehend aus dem Kernbereich der Stadt verschwunden ist, in die Innenstadt zurück. Kleine Manufakturen und kreative Werkstätten, die zunehmend digital gestützte Fertigungstechniken einsetzen, bilden neue Zentren des Handwerks und der Innovation, in denen auch Produkte verkauft werden. Diese Orte sind neben der Herstellung von Gütern auch Schauplätze für kulturelle Veranstaltungen und Räume der Weiterbildung, die das Interesse an traditionellem Handwerk und modernem Design fördern und so ein lebendiges Stadterlebnis schaffen.

Wege zum Ziel

01. Bestehende Flächen und Standorte zukunftsorientiert umbauen und mit anderen Nutzungen mischen

02. Standorte für urbane Manufakturen und urbane Produktion im Mix mit Handel und Wohnen etablieren und erhalten, dabei auch bezahlbare Standorte für Laden- und Dienstleistungshandwerk ermöglichen

03. Die Innenstadt als starken Wissenschafts-, Bildungs- und Innovationsstandort sichern und dabei digitale und analoge Angebote vernetzen

04. Die Landschaft multifunktionaler Treffpunkte, an denen sich Arbeiten, Kultur und Bildung mischen, systematisch ausbauen

03 Die Innenstadt bietet urbane Kultur in allen Facetten – auch nach Geschäftsschluss

In der Innenstadt mischen sich 2040 Kultur, Kreativwirtschaft, Bildung und Gastronomie zu einem kulturellen Leben, das auch nach Geschäftsschluss pulsiert und eine Vielzahl auch kostenloser Angebote für alle Altersklassen bietet. Die gastronomische Vielfalt reicht von anspruchsvollen Restaurants bis hin zu Streetfood und Events, die lokalen Spezialitäten eine Bühne geben.

Die Anzahl der Galerien, Performanceräume und Produktionsstätten der Kreativwirtschaft ist in den vergangenen 15 Jahren signifikant gestiegen. Zahlreiche Clubs und Musikveranstaltungsorte sowie neue Showtheater ergänzen dieses Angebot und tragen zur lebhaften Abend- und Nachtkultur bei.

Im Zusammenspiel mit den großen Museen und Bühnen – und auch den Kirchen der Innenstadt – ist die Innenstadt eine wichtige Plattform für etablierte Kreative und aufstrebende Talente aller Genres geworden. Dabei spielt die Verbindung von digitalem und Vor-Ort-Erleben eine immer größere Rolle. Bildungseinrichtungen und Stiftungen tragen aktiv zum Kulturleben bei, bieten Vorträge, Workshops und Diskussionsrunden zu gesellschaftspolitischen und kulturellen Themen sowie Orte, an denen man sich austauschen und kreativ sein kann.

Die Landschaft der Innenstadt-Events hat sich so weiterentwickelt, dass sie eine große Bandbreite unterschiedlicher Interessen der Hamburgerinnen und Hamburger sowie der Besucherinnen und Besucher spiegelt und ein vielfältiges kulturelles Angebot schafft.

Wege zum Ziel

01. Orte schaffen, an denen sich Kultur, Wissenschaft, Bildung, Gastronomie und kostenlose Angebote mischen

02. Angebote auch nach Geschäftsschluss ermöglichen die Stärkung der Abend- und Nachtkultur

03. Engagement von Kreativschaffenden und weiteren Akteurinnen und Akteuren für die Aktivierung von öffentlichen Räumen fördern

04. Bestehende und neue Kulturorte weiter stärken und vernetzen – analog und digital

04 Die Innenstadt stärkt ihre Rolle als facettenreicher Wohnort

Die Innenstadt 2040 ist als Wohnort mit neuem und bezahlbarem Wohnraum und gut durchdachten Alltagsstrukturen weiter aufgeblüht. Diese Entwicklung erstreckt sich nicht nur auf etablierte Wohnquartiere wie die Neustadt oder die südliche Altstadt, sondern zunehmend auch auf bisher weniger bewohnte Gebiete wie das Gertrudenviertel (vom Gertrudenkirchhof bis zum Ballindamm).

Besonderer Wert wird dabei auf die Vielfalt von Wohnangeboten gelegt, mit einer großen Bandbreite von Wohnungen unterschiedlicher Größen und Preisklassen, um sozial gemischte und inklusive Nachbarschaften zu fördern.

Auch das Wohnumfeld in der Innenstadt wird immer weiter aufgewertet: Das Angebot an Grünflächen, Spielplätzen und Treffpunkten im öffentlichen Raum, die zum sicheren Verweilen und sozialen Austausch einladen, wurde durch die Freie und Hansestadt Hamburg weiter ausgebaut.

Durch den Anstieg der Wohnbevölkerung in der Innenstadt ist die Anzahl an Geschäften für den täglichen Bedarf sowie von Cafés, Restaurants und Dienstleistungsanbietern in der Innenstadt gestiegen – ein Gewinn für die Menschen, die in der Innenstadt arbeiten oder sie als Gäste besuchen.

Wege zum Ziel

01. Neue (bezahlbare) attraktive und bedarfsgerechte Wohnlagen schaffen

02. Potenzielle Konkurrenzen zwischen Wohnnutzungen und anderen Innenstadtnutzungen vorausschauend behandeln

03. Die Nachbarschaften für die Innenstadtbewohnerinnen und -bewohner stärken

04. Mischkonzepte für Wohnen, Arbeiten und Kultur sowie Umnutzungen fördern

05 Die öffentlichen Räume werden als Bühnen des Innenstadtlebens weiterentwickelt

Im Jahr 2040 hat die im Innenstadtkonzept 2014 angelegte und im Grundsatzpapier von 2020 verstärkte Strategie, die öffentlichen Räume zu lebendigen Bühnen des Stadtlebens umzubauen, ihre volle Wirkung entfaltet. Dank gemeinsamer Anstrengung der Stadt und der privaten Akteurinnen und Akteure – im Rahmen der BIDs und darüber hinaus – sind die Plätze und Straßen der Innenstadt zu inklusiven, barrierefreien Orten der Begegnung und lebendigen Bühnen des öffentlichen Lebens geworden. Sie bieten für die Nutzenden ein sicheres Umfeld und stehen zugleich allen offen. Die Beteiligten sorgen gemeinsam dafür, dass der öffentliche Raum ansprechend gestaltet und in einem gutem Zustand ist.

Dank klimaangepasster Umgestaltung und Begrünung konnte die Aufenthaltsqualität in den Freiräumen verbessert werden – sowie durch verkehrsberuhigende Maßnahmen, die im Einklang mit den Mobilitätsbedürfnissen der Menschen umgesetzt wurden. Neue Erdgeschossnutzungen beleben aktiv den öffentlichen Raum und sorgen für ein vielfältiges und familienfreundliches Straßenleben auch nach Ladenschluss. Alltags-Bewegungsangebote, die online vernetzt sind und an das Konzept der Active City Hamburg angelehnt sind, fördern körperliche Aktivität im Alltag und laden Menschen jeden Alters ein, öffentliche Räume aktiv zu nutzen. Auch die Wasserlagen der Innenstadt sind aufgeblüht: Durch neue Zugangspunkte am und auf dem Wasser sind die Fleete zu attraktiven Anziehungspunkten in der Innenstadt geworden, die neue Perspektiven auf die Stadt und kühlen Aufenthalt an heißen Tagen bieten. Neben den Hamburgerinnen und Hamburgern profitieren auch Gäste von dieser Entwicklung. Die Innenstadt ist weiterhin ein wichtiger Anziehungspunkt für den Tourismus.

Wege zum Ziel

01. Wichtige Plätze und Verbindungsräume zwischen den Quartieren weiter aufwerten

02. In allen Quartieren der Innenstadt klimaangepasste Frei- und Grünräume schaffen

03. Die Wasserlagen der Innenstadt inszenieren und zugänglich machen

04. Öffentliche Räume durch Angebote für alle Generationen beleben

05. Öffentliche Räume werden gemeinsam von öffentlichen und privaten Akteurinnen und Akteuren instandgehalten und gepflegt

06. Die öffentlichen Räume der Innenstadt werden dem Sicherheitsbedürfnis der Menschen gerecht

06 Die Stadtmobilität von morgen ermöglicht das lebendige Innenstadtleben

Im Jahr 2040 hat sich die heute schon hervorragende Erreichbarkeit der Innenstadt sowohl mit dem Umweltverbund als auch im Wirtschaftsverkehr weiter verbessert. Der positive Trend hin zu mehr umweltfreundlichen Verkehrsmitteln hat sich fortgesetzt. Der starke Frequenzbringer ÖPNV wurde durch die Umsetzung des Hamburg-Taktes, dem Bau der neuen S4, U5 und S6 und der Erweiterung des Hauptbahnhofs deutlich gestärkt.

Dank der Projekte des aktualisierten Handlungskonzeptes Innenstadt ist ein attraktives Netz aus Flanierräumen entstanden. Die Fußgängerinnen und Fußgänger erleben die neue Aufenthaltsqualität auf großzügigen Gehwegen und können sich dank eines attraktiven engmaschigen Fußwegenetzes – auch in Richtung HafenCity – barrierefrei und verkehrssicher in den neu gestalteten Straßenräumen bewegen und verweilen. Komfortable Radwege sorgen dafür, dass die innerstädtischen Ziele auch bequem und sicher mit dem Fahrrad erreichbar sind.

Die neu definierten Straßenräume orientieren sich an den zukünftigen Mobilitätsbedürfnissen der Menschen, die in der Innenstadt wohnen, arbeiten oder zu Besuch sind. Schmalere Fahrbahnen und weniger Durchgangsverkehr ermöglichen eine hohe Aufenthaltsqualität und schaffen Raum für eine klimaangepasste grüne Infrastruktur. Die Innenstadt ist weiterhin gut mit dem privaten PKW erreichbar – dafür steht eine ausreichende Anzahl an Parkplätzen zur Verfügung. Die Abwicklung der innerstädtischen Liefer- und Wirtschaftsverkehre folgt einem nachhaltigen Logistikkonzept und der private PKW-Verkehr wird an den zu Mobilitätshubs weiterentwickelten Parkhäusern gebündelt.

Wege zum Ziel

01. Der Mobilität der Zukunft mehr Raum geben

02. Die Attraktivität des Frequenzbringers ÖPNV weiter erhöhen

03. Die Erreichbarkeit für alle bedarfsgerecht und nachhaltig gestalten

04. Den ruhenden Verkehr klug bündeln

07 Die Innenstadt stellt sich dem Klimawandel

Im Jahr 2040 ist die Hamburger Innenstadt durch Begrünung und wassersensible Stadtgestaltung klimagerecht ertüchtigt und Wärmeinseln im zentralen Stadtgebiet mit hohem Versiegelungsgrad wurden reduziert. Für den besonderen baulichen Charakter der Innenstadt sind kreative Lösungen gefunden worden, die mit einer qualitätsvollen (Freiraum-)Gestaltung selbst auf begrenztem Raum das Stadtklima verbessern. Öffentliche Freiflächen sowie Fassaden, Dächer und Plätze bieten neuen Lebensraum für Pflanzen und Tiere, verbessern die Luftqualität und verhindern eine starke Aufheizung der Innenstadt. Gezielte Gebäudebegrünung verringert im Sommer ein Aufheizen der Innenräume und kann im Winter isolierend wirken.

Öffentliche Räume sind so umgestaltet, dass sie Starkregen aufnehmen können und von schützenswerten Bereichen fernhalten. Eine gezielte Entsiegelung ermöglicht Pflanzenwachstum und Versickerung, während mit gespeichertem Regenwasser das Stadtgrün bewässert und das Mikroklima verbessert wird. Mit dem Einsatz intelligenter Fassadenmaterialien wurde ein Aufheizen von Gebäuden und Umgebung reduziert.

Die klimaangepasste Innenstadt bietet eine angenehme Aufenthaltsqualität und fördert Klimagerechtigkeit. Trinkwasserspender, Wasserspiele aus Regenwasser, grüne Plätze und Straßenzüge laden zum Verweilen ein, neue Zugangspunkte zu den Fleeten bieten Orte, an denen man im Sommer Frische genießen kann. Die Wasserqualität der Gewässer hat sich durch die verringerte Ableitung von verunreinigtem Regenwasser verbessert. Kühle Orte und neue Aufenthaltsqualitäten bieten Raum für Pausen und Begegnungen.

Wege zum Ziel

01. Die Innenstadt wird zum anerkannten Beispiel für innerstädtische Hitzevorsorge

02. Die Innenstadt gibt dem (Stark-)Regen sowie der Stadtnatur Raum und nutzt das Regenwasser

03. Die Innenstadt setzt auf zirkuläres Bauen und ressourcensparende Energieversorgung

04. Der Klimawandel wird als Faktor für eine attraktive, nachhaltige, architektonische und technische Entwicklung berücksichtigt

05. Die Innenstadt und ihre Wasserwege – innovativ und im Einklang mit schifffahrtsverkehrlichen, städtebaulichen Anforderungen des Denkmalschutzes

08 Die Innenstadt kultiviert ihre bauliche Attraktivität

Die stadträumliche und architektonische Qualität der Hamburger Innenstadt ist auch im Jahr 2040 ungebrochen hoch. Die Identität und der Charakter der Innenstadt spiegeln sich im gebauten Erbe wider – von der Alltagsarchitektur über das Weltkulturerbe Speicherstadt und Kontorhausviertel bis hin zu den Kulturdenkmälern. Auch die Stadtsilhouette sowie die Wasserflächen von Alster und Elbe gehören zu den bewahrten und identitätsstiftenden Elementen.

Gleichzeitig folgt die Innenstadt dem Wandel und wurde weitergebaut. Die Qualität von vielen gut geplanten, offen kommunizierten und professionell realisierten Weiterentwicklungen ist nun erkennbar in einer angemessenen und bereichernden Gestalt des Stadtbilds. Grundlage ist die seit Jahrzehnten eingeübte Tradition einer Planungskultur und Prozessqualität.

Bei der Gestaltung des öffentlichen Raums und der Umsetzung von stadtbildprägenden (Um-)Bauvorhaben helfen eine kooperative Zusammenarbeit zwischen privaten und öffentlichen Akteurinnen und Akteuren, eine frühe Einbindung der Öffentlichkeit und Gestaltungswettbewerbe, die baukulturelle Qualität zu sichern und zu stärken.

Das Motto lautet: Qualität vor Quantität – und wo es möglich ist: Umbau statt Neubau. Nicht mehr gut nutzbare und in die Jahre gekommene Gebäude wurden so umgebaut, dass sie die Innenstadt mit neuen Nutzungen und architektonischer Qualität bereichern. Und immer wieder fügen neue, mutige Bauten dem Stadtbild eine weitere Facette hinzu – wobei als oberste Maßgabe gilt, die Qualität und den Charakter der Quartiere zu erhalten und zu stärken.

Wege zum Ziel

01. Die zentralen Stadträume der Innenstadt werden unter Beachtung ihrer historischen Prägung mit höchstem Anspruch weiterentwickelt

02. Neue bautypologische Ansätze entstehen für und sorgen ein Miteinander unterschiedlicher Nutzungen

03. Die Innenstadt entwickelt ihre gestalterische Attraktivität zur Verbesserung der Lebensqualität mit Sorgfalt weiter

09 Die Innenstadt ist ein sicherer und einladender Ort für alle

Die Hamburger Innenstadt ist ein Raum, in dem sich alle Menschen sicher, wohl und willkommen fühlen – unabhängig von Alter, Herkunft oder Lebensweise. Alle Akteurinnen und Akteure arbeiten koordiniert und eng abgestimmt zusammen, um dieses Ziel zu erreichen.

Wirkungsvolle Sicherheitsmaßnahmen stellen die Bedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt. Dabei ist eine Balance zwischen präventiven Maßnahmen, konsequenter Strafverfolgung und sozialer Verantwortung entscheidend. Ein sicheres und lebenswertes Umfeld wird durch Ansprechbarkeit und die enge Zusammenarbeit zwischen Polizei, Bezirksamt, sozialen Einrichtungen und der Bevölkerung geschaffen. Durch intelligente Sicherheitslösungen, sichtbare Präsenz und gemeinschaftliches Engagement entsteht eine Innenstadt, in der sich Bürgerinnen und Bürger zu jeder Zeit geschützt und wohl fühlen. Schnelle Genehmigungsverfahren für Veranstaltungen und Außengastronomie schaffen einen belebten und attraktiven öffentlichen Raum. Die Sauberkeit wird bedarfsgerecht durch digitale Meldesysteme sichergestellt. Mit Pflanzen, intelligenter Beleuchtung und Sitzmöglichkeiten wird eine hohe Aufenthaltsqualität und subjektive Sicherheit geschaffen.

Die Innenstadt ist nicht nur ein physischer Raum, sondern eine Schnittstelle ins Digitale. Durch enge Zusammenarbeit zwischen Handel, Sicherheitsbehörden und Bezirken ist die Widerstandsfähigkeit der Innenstadt in Bezug auf Kriminalitätsphänomene gestärkt. Regelmäßige Aufklärungskampagnen der Polizei Hamburg zu Betrugsmaschen, Datenschutz und sicheren Zahlungsmethoden werden vom Handel unterstützt und tragen maßgeblich zur Kriminalprävention bei. Die Innenstadt ist ein Ort gelebter Demokratie. Meinungsfreiheit und Versammlungen im Allgemeinen werden als zentraler Wert unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung von allen Akteurinnen und Akteuren getragen.

Wege zum Ziel

01. Sicherheit im öffentlichen Raum stärken – durch eine Kombination von sichtbaren Ansprechpersonen, kluger Stadtgestaltung und optimaler Pflege

02. Alle Nutzungsperspektiven werden berücksichtigt

03. Großveranstaltungen attraktiv und sicher gestalten – die Innenstadt als Ort gelebter Demokratie

04. Digitale Möglichkeiten werden eröffnet und Sicherheit erhöht

Das Raumgerüst

Wo in der Innenstadt werden die Ziele erreicht?

Grundannahme des Zukunftsbilds ist es, dass sich die Ziele der Innenstadtentwicklung an konkreten Orten in der Innenstadt „materialisieren“ werden. Diese Orte zu identifizieren und darzustellen, ist Aufgabe des Raumgerüsts.

Auf der Grundlage einer sorgfältigen Analyse der räumlichen Struktur, der Potenzialorte und der aktuellen Dynamiken wurden gemeinsam mit der Stadtgesellschaft Orte identifiziert, die eine besondere Rolle bei der Umsetzung der Ziele des Zielkompasses spielen können.

Diese „Schlüssel-“ und „Potenzialräume“ beschreiben die Schwerpunktbereiche der Veränderung der Innenstadt in den nächsten zehn bis 15 Jahren.

Auch wenn es viele Projekte und Maßnahmen außerhalb der „Schlüssel-“ und „Potenzialräume“ geben wird, sollten im Dialog mit den Akteurinnen und Akteuren der Innenstadt sowie der Öffentlichkeit gezielt Projekte definiert werden, die diese wichtigen Räume stärken und die in enger Partnerschaft privater und öffentlicher Akteurinnen und Akteure umgesetzt werden.

Die vier Karten des Raumgerüsts und ihre Funktion

Karte 1: Das Netz der prägnanten Orte

Ausgangspunkt des Raumgerüsts ist das Netz prägnanter und attraktiver Orte sowie Stadträume, die die Innenstadtquartiere prägen. Im Sinne der Präambel des Zielkompasses können diese Räume entscheidend dazu beitragen, die Eigenheiten der Quartiere erlebbar zu machen und ihr Zusammenspiel zu verbessern. Künftige Projekte und Maßnahmen sollten darauf abzielen, diese Räume zu stärken.

Karte 2: Aktuelle Projekte und Dynamiken

Um künftige räumliche Schwerpunktbereiche der Innenstadtentwicklung definieren zu können, ist es wichtig zu verstehen, wo sich die Innenstadt in den vergangenen Jahren bereits verändert hat und wo sie sich aktuell verändert. Auf der zweiten Karte sind aktuelle Projekte und Dynamiken dargestellt. Künftige Projekte und Maßnahmen sollten diese Dynamiken ergänzen und sie stärken.

Karte 3: Mögliche weitere Orte der Veränderung

Auf dieser Karte sind die Räume und Orte dargestellt, die im Rahmen der Online-Beteiligung und des Dialogs mit Akteurinnen und Akteuren als besonders wichtig für das Erreichen der Ziele des Zielkompasses eingeschätzt wurden. Diese Karte ist ein wichtiger Beitrag zur Definition von Räumen, in denen künftige Projekte und Maßnahmen besonders gefragt sind (siehe Karte 4).

Karte 4: Schlüssel- und Potenzialräume

Die vierte Karte ist eine Art Schlussfolgerung aus den vorherigen drei Karten. Sie zeigt die Schwerpunkte der Innenstadtentwicklung bis 2040: „Schlüsselräume“, die entscheidend für das Erreichen der Ziele des Zielkompasses sind, und „Potenzialräume“, die heute noch keinen entscheidenden Einfluss haben, aber besonderes Entwicklungspotenzial bieten.
Bei der Definition künftiger Projekte und Maßnahmen im weiteren Dialog sollte das Augenmerk darauf liegen, diese Räume zu stärken.

Diese Orte und Räume prägen die Innenstadt

Das Zusammenspiel der Quartiere und ihrer prägnanten Orte als Grundlage der Entwicklung

Die Quartiere der Hamburger Innenstadt sind durch ein Netz prägnanter und attraktiver Orte und Stadträume geprägt. Ein wichtiger Fokus der künftigen Entwicklung ist es, das Zusammenspiel dieser Orte zu verbessern. Das bedeutet: Verbindungen zu stärken, Zwischenräume zu aktivieren, Barrieren zu überwinden – und die prägenden Orte durch neue Nutzungen und Aufwertung der Freiräume so weiter zu entwickeln, dass sie ihr Potenzial besser ausschöpfen. Das hier dargestellte Netz der prägenden Räume und Verbindungen zeigt die Schwerpunktbereiche, zu deren Stärkung künftige Projekte in der Innenstadt beitragen sollen und bilden den Ausgangspunkt des Raumgerüsts.

Karte 1: Das Netz der prägnanten Orte

Legende

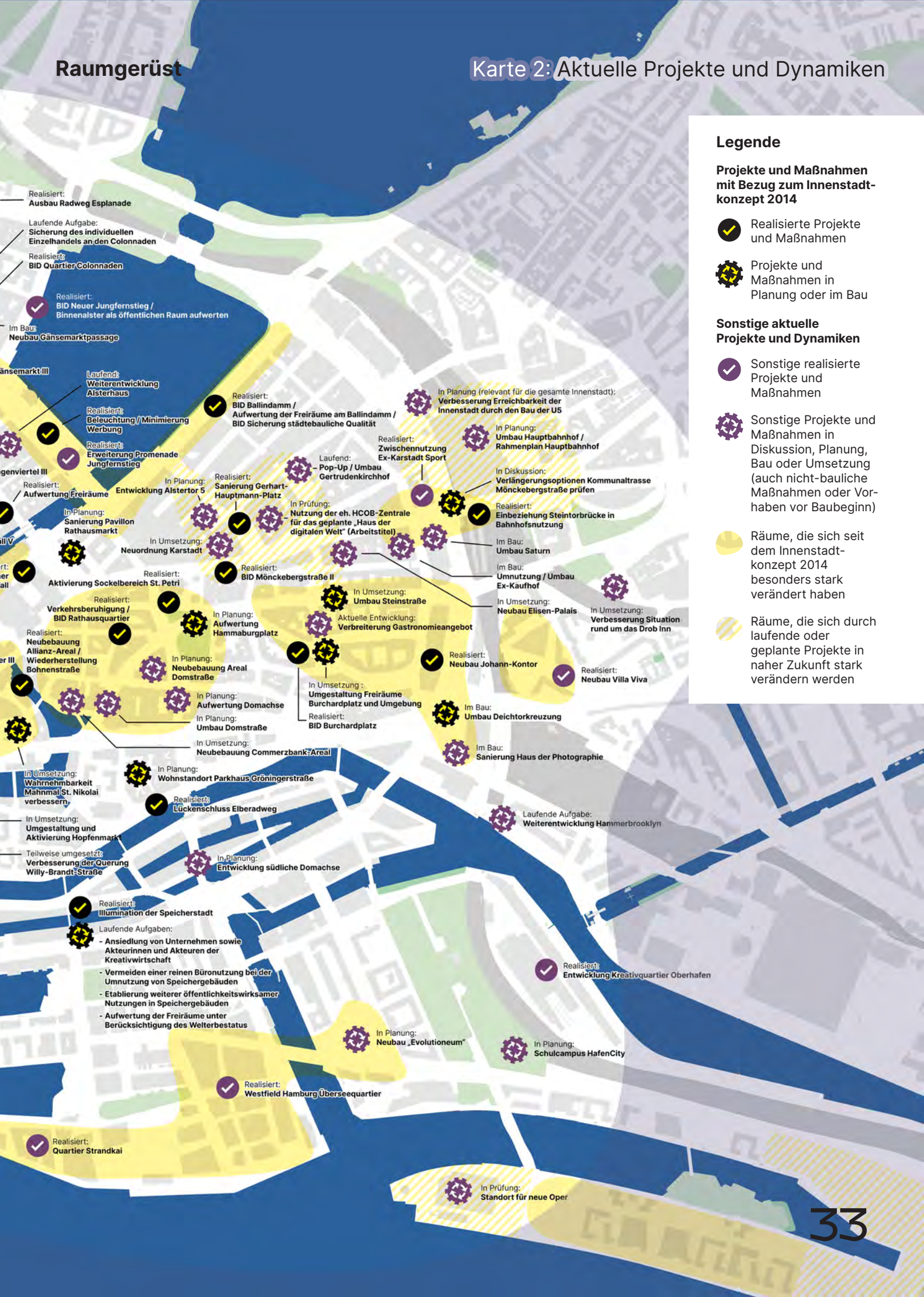
- Aktuelle Hauptrouten des Einzelhandels mit hoher Attraktivität
- Weitere belebte Straßen mit vielfältigen Angeboten und Entwicklungspotenzial
- Sonstige wichtige Verbindungen
- Räume mit besonderer Bedeutung für die übergeordnete Mobilität
- Aktuell stärker belebte Plätze mit vielfältigen Erdgeschossnutzungen
- Platzräume mit Entwicklungspotenzial
- Gebäude mit hoher touristischer Anziehungskraft
- Bereiche mit hoher touristischer Anziehungskraft
- Stadteingänge in die Innenstadt
- Besonderer Stadtraum Binnenalster mit hoher touristischer Anziehungskraft
- Zentrale Handels- und Geschäftsquartiere
- Belebte Quartiere der äußeren Innenstadt
- Gemischte Quartiere mit höherem Anteil an Wohnnutzung
- Speicherstadt
- Belebte Quartiere in der Umgebung
- Grünflächen

Hier verändert sich die Innenstadt aktuell

Projekte und Dynamiken der vergangenen Jahre, an die das Zukunftsbild anknüpft

Die Innenstadt wandelt sich ständig und ist immer wieder ein zentrales Thema der Hamburger Stadtentwicklung, so auch im Innenstadtkonzept 2014. Vor zehn Jahren wurden Projekte vorgeschlagen, von denen viele zu den Zielen dieses Zukunftsbilds beitragen und die heute größtenteils realisiert sind oder aktuell umgesetzt werden. Aber auch darüber hinaus hat sich die Innenstadt an vielen Orten verändert: durch die Dynamik des Immobilienmarkts, die Veränderung von Nutzungen und den Umbau von Plätzen und Straßen infolge des Handlungskonzepts Innenstadt 2020 (siehe Seiten 8/9). Die hier dargestellten Maßnahmen bilden einen weiteren wichtigen Ausgangspunkt, an den in den nächsten Jahren angeknüpft werden soll.

Karte 2: Aktuelle Projekte und Dynamiken

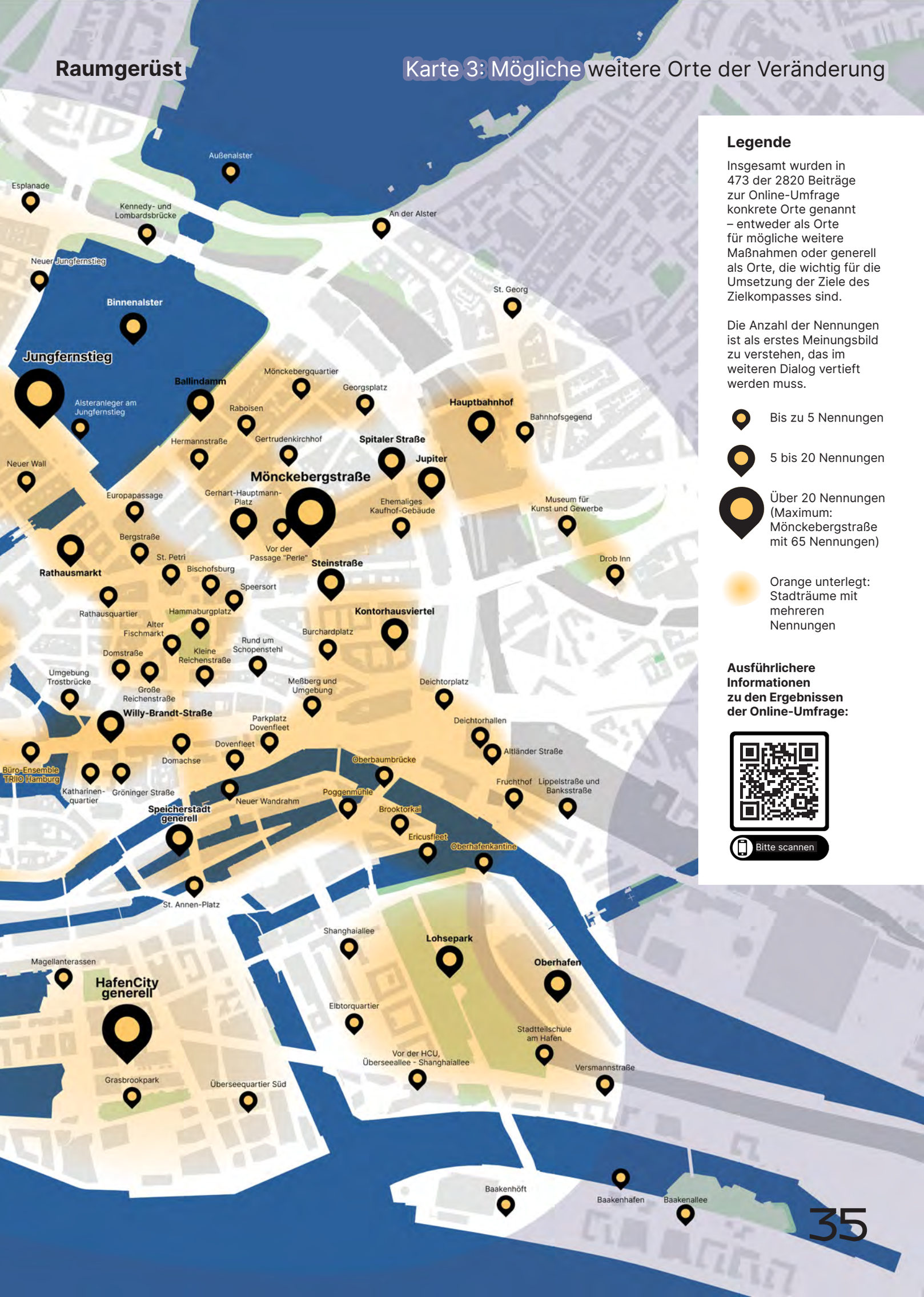


Verborgene Potenziale: Welche Orte im Dialog genannt wurden

Einschätzungen aus dem Dialog mit der Öffentlichkeit und den Akteurinnen und Akteuren der Innenstadt

Welche Orte müssen entwickelt werden, damit die Ziele des Zielkompasses Realität werden? Diese Frage stand im Vordergrund der Online-Umfrage zum Zukunftsbild im April 2024 und war Thema der Akteurswerkstätten, die durch das Team der Innenstadtkoordination durchgeführt wurden. In dieser zusammenfassenden Karte sind die Orte und Räume dargestellt, die im Dialog genannt wurden. Sie ergänzen die Erkenntnisse der vorherigen Karten und geben einen Hinweis darauf, welche Räume in den nächsten zehn bis 15 Jahren im Mittelpunkt der Innenstadtentwicklung stehen sollten – eine wichtige Grundlage für die Definition von konkreten Maßnahmen im weiteren Dialog zum Zukunftsbild. Eine ausführlichere Auswertung der Online-Umfrage ist online verfügbar (siehe QR-Code rechts).

Karte 3: Mögliche weitere Orte der Veränderung



Legende

Insgesamt wurden in 473 der 2820 Beiträge zur Online-Umfrage konkrete Orte genannt – entweder als Orte für mögliche weitere Maßnahmen oder generell als Orte, die wichtig für die Umsetzung der Ziele des Zielkompasses sind.

Die Anzahl der Nennungen ist als erstes Meinungsbild zu verstehen, das im weiteren Dialog vertieft werden muss.

- Bis zu 5 Nennungen
- 5 bis 20 Nennungen
- Über 20 Nennungen (Maximum: Mönckebergstraße mit 65 Nennungen)
- Orange unterlegt: Stadträume mit mehreren Nennungen

Ausführlichere Informationen zu den Ergebnissen der Online-Umfrage:

Bitte scannen

In diesen Räumen werden neue Akzente gesetzt

Schlüssel- und Potenzialräume als Schwerpunkte der Entwicklung bis 2040

Schlüsselraum Johannes-Brahms-Platz
→ Städtebauliche und freiraumplanerische Weiterentwicklung als belebter Stadteingang

Potenzialraum Stadteingang Caffamacherreihe
→ Entwicklung eines Stadteingangs und Stärkung der Verbindung zur Messe

Potenzialraum Enckeplatz / Große Wallanlagen
→ Aufwertung und Belebung des Enckeplatzes und des Holstenwalls
→ Verbesserung der Verbindung zu den Großen Wallanlagen

Schlüsselraum Großneumarkt
→ Belebung und freiraumplanerische Aufwertung im Einklang mit der Wohnnutzung

Umfeld Hauptkirche St. Michaelis
→ Prüfung der Optionen einer städtebaulichen Entwicklung
→ Bessere Querung der Ludwig-Erhard-Straße

Potenzialraum Zeughausmarkt / Millerntor
→ Belebung des Platzes und Entwicklung eines attraktiven Stadteingangs

Schlüsselraum Landungsbrücken
→ Aufwertung der öffentlichen Räume und Entwicklung eines Stadteingangs mit hoher Aufenthaltsqualität

Schlüsselraum Stadthausbrücke
→ Stärkung der Verbindung zwischen Passagenviertel und Neustadt

Schlüsselraum Gänsemarkt
→ Sicherung und Weiterentwicklung der Funktion als zentraler Stadtraum in der westlichen Innenstadt

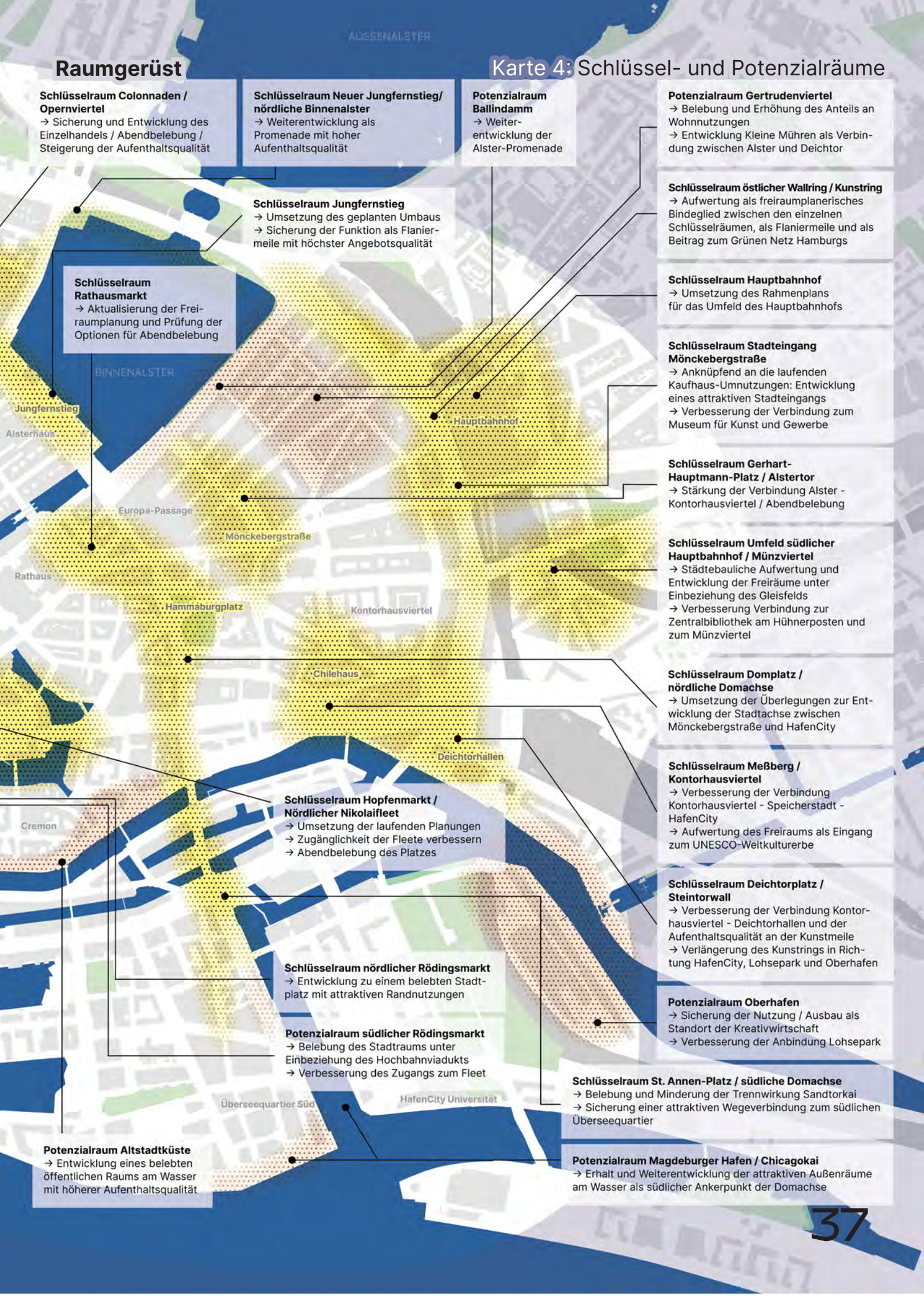
Schlüsselraum Schaartor
→ Prüfung einer stadträumlichen Entwicklung entsprechend der Bedeutung des Orts als zentrales Scharnier zwischen HafenCity, Neustadt und Altstadt und als Stadteingang am Wasser

Schlüsselraum ehemaliges Gruner+Jahr-Gebäude
→ Belebung und freiraumplanerische Aufwertung des Umfelds anknüpfend an die Umnutzung des Bürogebäudes

Auf dieser Karte sind die Räume zusammengefasst, die im Fokus der Innenstadtentwicklung bis 2040 stehen und die sich aus der Zusammenschau der vorherigen drei Karten ergeben. Im Zentrum stehen die „Schlüsselräume“ – die Bereiche der Innenstadt, die entscheidend für das Erreichen der Entwicklungsziele sind und von Stadtgesellschaft, Wirtschaft und öffentlicher Hand gemeinsam entwickelt werden sollen. Die ergänzenden „Potenzialräume“ beschreiben weitere Räume mit besonderen Qualitäten, deren Entwicklung zusätzlich geprüft werden soll.

Legende Schlüsselräume Potenzialräume

Karte 4: Schlüssel- und Potenzialräume



Schlüsselraum Colonnaden / Opernviertel
→ Sicherung und Entwicklung des Einzelhandels / Abendbelebung / Steigerung der Aufenthaltsqualität

Schlüsselraum Neuer Jungfernstieg/ nördliche Binnenalster
→ Weiterentwicklung als Promenade mit hoher Aufenthaltsqualität

Potenzialraum Ballindamm
→ Weiter-entwicklung der Alster-Promenade

Potenzialraum Gertrudenviertel
→ Belebung und Erhöhung des Anteils an Wohnnutzungen
→ Entwicklung Kleine Mühren als Verbindung zwischen Alster und Deichtor

Schlüsselraum Jungfernstieg
→ Umsetzung des geplanten Umbaus
→ Sicherung der Funktion als Flaniermeile mit höchster Angebotsqualität

Schlüsselraum östlicher Wallring / Kunstring
→ Aufwertung als freiraumplanerisches Bindeglied zwischen den einzelnen Schlüsselräumen, als Flaniermeile und als Beitrag zum Grünen Netz Hamburgs

Schlüsselraum Rathausmarkt
→ Aktualisierung der Freiraumplanung und Prüfung der Optionen für Abendbelebung

Schlüsselraum Hauptbahnhof
→ Umsetzung des Rahmenplans für das Umfeld des Hauptbahnhofs

Schlüsselraum Stadteingang Mönckebergstraße
→ Anknüpfend an die laufenden Kaufhaus-Umnutzungen: Entwicklung eines attraktiven Stadteingangs
→ Verbesserung der Verbindung zum Museum für Kunst und Gewerbe

Schlüsselraum Gerhart-Hauptmann-Platz / Alstertor
→ Stärkung der Verbindung Alster - Kontorhausviertel / Abendbelebung

Schlüsselraum Umfeld südlicher Hauptbahnhof / Münzviertel
→ Städtebauliche Aufwertung und Entwicklung der Freiräume unter Einbeziehung des Gleisfelds
→ Verbesserung Verbindung zur Zentralbibliothek am Hühnerposten und zum Münzviertel

Schlüsselraum Domplatz / nördliche Domachse
→ Umsetzung der Überlegungen zur Entwicklung der Stadtachse zwischen Mönckebergstraße und HafenCity

Schlüsselraum Meßberg / Kontorhausviertel
→ Verbesserung der Verbindung Kontorhausviertel - Speicherstadt - HafenCity
→ Aufwertung des Freiraums als Eingang zum UNESCO-Weltkulturerbe

Schlüsselraum Hopfenmarkt / Nördlicher Nikolaifleet
→ Umsetzung der laufenden Planungen
→ Zugänglichkeit der Fleete verbessern
→ Abendbelebung des Platzes

Schlüsselraum Deichtorplatz / Steintorwall
→ Verbesserung der Verbindung Kontorhausviertel - Deichtorhallen und der Aufenthaltsqualität an der Kunstmeile
→ Verlängerung des Kunstrings in Richtung HafenCity, Lohsepark und Oberhafen

Schlüsselraum nördlicher Rödingsmarkt
→ Entwicklung zu einem belebten Stadtplatz mit attraktiven Randnutzungen

Potenzialraum Oberhafen
→ Sicherung der Nutzung / Ausbau als Standort der Kreativwirtschaft
→ Verbesserung der Anbindung Lohsepark

Potenzialraum südlicher Rödingsmarkt
→ Belebung des Stadtraums unter Einbeziehung des Hochbahnviadukts
→ Verbesserung des Zugangs zum Fleet

Schlüsselraum St. Annen-Platz / südliche Domachse
→ Belebung und Minderung der Trennwirkung Sandtorkai
→ Sicherung einer attraktiven Wegeverbindung zum südlichen Überseequartier

Potenzialraum Altstadtküste
→ Entwicklung eines belebten öffentlichen Raums am Wasser mit höherer Aufenthaltsqualität

Potenzialraum Magdeburger Hafen / Chicagokai
→ Erhalt und Weiterentwicklung der attraktiven Außenräume am Wasser als südlicher Ankerpunkt der Domachse

Ausblick

Die Umsetzung des Zielbilds als Gemeinschaftsprojekt

Das Zukunftsbild ist kein Schlusspunkt, sondern der Auftakt für eine neue Phase des laufenden Dialogs um die Weiterentwicklung der Innenstadt. Die hier beschriebenen Ziele und räumlichen Entwicklungsschwerpunkte definieren, was erreicht werden soll und wo in der Innenstadt angesetzt werden kann. In der nächsten Phase des Dialogs geht es nun darum, konkrete Schritte zu definieren, um die Ziele zu erreichen.

Der Blick auf das aktuelle Entwicklungsgeschehen (siehe Seiten 40/41) macht deutlich: Eine Vielzahl von laufenden Maßnahmen leistet schon heute einen wichtigen Beitrag zu den Zielen. Nun muss geprüft werden, zu welchen Zielen es zusätzliche Aktivitäten braucht – und welche Maßnahmen prioritär sind.

Eine wichtige Grundlage für die Definition konkreter Maßnahmen sind die fast 3000 Kommentare der Online-Beteiligung zum Zukunftsbild aus April 2024. Eine ausführlichere Dokumentation der Ergebnisse ist auf der Beteiligungsseite (siehe Seite 35) zu finden. Dabei werden die vielen konkreten Ideen zur Umsetzung der Ziele als „Ideenpool“ für das Zielbild aufbereitet und in den Umsetzungsdialog eingebracht.

Die Umsetzung des Zukunftsbilds ist eine Aufgabe, der sich die Freie und Hansestadt Hamburg in den nächsten Jahren mit großer Energie widmen wird. Zugleich kann diese Aufgabe nur gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und öffentlicher Hand bewältigt werden – auf der Basis der engen Partnerschaft zwischen der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, der weiteren beteiligten Fachbehörden und dem Bezirksamt Hamburg-Mitte. Das Zukunftsbild schafft den Rahmen – ausgefüllt wird er in enger Partnerschaft aller.

Was trägt bereits zur Umsetzung der Ziele bei?

Das Zukunftsbild Innenstadt formt ein ‚Dach' für viele laufende Maßnahmen in der Hamburger Innenstadt, die von der öffentlichen Hand und von privaten Trägerinnen und Trägern umgesetzt werden.

Um die Ziele des Handlungskonzepts „Eine attraktive Innenstadt für alle" zu erreichen, wurden in den vergangenen Jahren eine Vielzahl an Maßnahmen aufgegriffen und weitere identifiziert. Einige dieser Maßnahmen sind bereits sichtbar, wie der Umbau des Jungfernstiegs sowie das BID Rathausquartier. Andere, wie etwa die Neugestaltungen in der Steinstraße sowie das BID Burchardplatz/Kontorhausviertel, gehen aktuell in die Umsetzung. Auch am Hopfenmarkt wird aktuell der Freiraum neu geplant.

Hinzu kommen Projekte am Neuen Jungfernstieg und am Neuen Wall/Große Bleichen, die ebenfalls zur Erreichung der Ziele beitragen und demnächst in Bau/Umsetzung gehen. Diese Projekte werden partnerschaftlich durch die Freie und Hansestadt Hamburg und private Akteurinnen und Akteure finanziert. Nach dem strategischen Ankauf der Immobilie Gerhart-Hauptmann-Platz 50 durch die FHH wird geprüft, ob sich diese für den geplanten Gesellschaftsort Haus der digitalen Welt (Arbeitstitel) und weitere öffentliche Nutzungen eignet, die auf die Ziele einzahlen. Die FHH wird fortlaufend aufzeigen, welche Investitionen und Maßnahmen über die Daseinsvorsorge hinaus für die Innenstadt umgesetzt wurden und welche weiterhin geplant sind.

Wie kann das Erreichen der Ziele gemessen werden?

Das Zukunftsbild ist als „dynamisches Dokument" angelegt. In regelmäßigen Abständen soll geprüft werden, wie sich die Innenstadt entwickelt und ob es neue Rahmenbedingungen gibt, auf die reagiert werden muss. Für die laufende Bewertung der Umsetzung ist es notwendig, Messgrößen zu definieren, anhand derer geprüft werden kann, ob die Entwicklung in die gewünschte Richtung läuft. Im Rahmen der Online-Beteiligung und der Akteurswerkstätten zum Zukunftsbild wurden zahlreiche Ansätze vorgeschlagen, wie das Erreichen der Ziele gemessen werden kann.

Die Bandbreite der Vorschläge reicht von klassischen Indikatoren wie der Fußgängerfrequenzmessung oder Zielwerten für neue Nutzungen bis zu innovativen Vorschlägen wie dem Messen der Beliebtheit von öffentlichen Räumen anhand des Echos in den sozialen Medien. Die Festlegung von geeigneten und handhabbaren Zielmarken soll ebenfalls Gegenstand des weiteren Dialogs zur Umsetzung des Zukunftsbilds werden. Angestrebt wird ein kompakter Satz an gut messbaren Indikatoren für die laufende Evaluierung der Innenstadtentwicklung.

Auf dem Weg zur Umsetzung der Ziele

Wie das Engagement privater Trägerinnen und Träger schon heute die Ziele der Innenstadtentwicklung unterstützt, zeigen die hier zusammengestellten Beispiele aktueller Projekte. Sie stehen beispielhaft für die Vielzahl laufender Aktivitäten in der Innenstadt und setzen einen ersten Impuls für die Umsetzung des Zukunftsbilds.

Ziel 01

Die Innenstadt ist der Ort für besondere Stadterlebnisse rund um den Einzelhandel

„Die Attraktivität einer Stadt definiert sich über die Nutzungsvielfalt. Einzelhandel und Gastronomie sind auch für die Zukunft Qualitätsindikatoren der Innenstadt. Ehemalige Handelsflächen können durch zielgruppenspezifische Interessen- und Eventstrukturen zudem zur Vitalisierung der Innenstadt beitragen. In einem unserer Kontorhäuser – der Klosterburg an der Spitalerstraße gegenüber dem Hauptbahnhof - ist auf einer ehemaligen Drogeriefläche das Headquarter des erfolgreichsten deutschen E-Sport Unternehmens eingezogen, das durch Turniere und Fanbase neue Zielgruppen für die Innenstadt fördert. So wird eine attraktive Mischnutzung sichtbares Zeichen eines zukunftsgerichteten Wandels, der Digitalisierung und Gestaltung des Ortes miteinander gut verknüpft."

Dietmar Hamm, Geschäftsführer
Kontorhausverwaltung Bach

© Gerrit Meier

© Brooke Cagle / unsplash

© Henning Rogge

Ziel 02

Die Innenstadt ist ein vielfältig produktiver Ort des Arbeitens und Wissens

„Hamburg wird Standort einer internationalen Hotel-, Gastronomie und Cruise Management Hochschule, vergleichbar mit den besten Einrichtungen weltweit. Ca. 300 Studierende kommen aus Deutschland und der ganzen Welt für eine Topausbildung als Hotel- und Gastronomiemanagerin oder -manageer. Die private Hochschule soll mit den besten Einrichtungen weltweit vergleichbar sein. Für dieses Projektvorhaben von Tourismusverband, Dehoga und Bildungs- sowie Wirtschaftspartnerinnen und -partnern wird gerade eine Machbarkeitsstudie vorbereitet. Campus, Internat sowie das Ausbildungshotel und -restaurant für die vierjährige Studienzeit in englischer Sprache sollen ihren Standort in der Innenstadt haben; erste Sondierungsgespräche werden geführt. Die junge Zielgruppe aus der gesamten Welt schafft eine neue Atmosphäre und zieht andere interessante Gruppen in die Innenstadt."

Wolfgang Raike, Vorsitzender
Tourismusverband Hamburg e. V.

Ziel 03

Die Innenstadt bietet urbane Kultur in allen Facetten – auch nach Geschäftsschluss

„Die Deichtorhallen können durch kulturelle Veranstaltungen und Festivals, wie die ‚Triennale der Photographie', eine Vielzahl von Besucherinnen und Besuchern anziehen und für eine belebte Atmosphäre auf der Kunstmeile sorgen. Die Kunstmeile wächst, hat mit dem Kunsthaus Hamburg ein sechstes Mitglied in den Verbund aufgenommen und bildet eine Achse von der Innenstadt zu HafenCity und Oberhafenquartier. Die Kunstmeile Hamburg plante zusammen mit dem Kampnagel Sommerfestival eine gemeinsame Performance-Produktion des international renommierten Choreografen Saïdo Lehlouh, die eine Brücke in den Stadtraum bzw. die Innenstadt geschlagen hat. Die Performance hat am 17. August 2024 in allen sechs Institutionen sowie auf dem Rathausmarkt stattgefunden. So entstehen attraktive Angebote auch außerhalb der klassischen Museumszeiten."

Bert Antonius Kaufmann,
Kaufmännischer Direktor Deichtorhallen Hamburg
und Geschäftsführer Kunstmeile Hamburg

© moka studio / Tishman Speyer

Ziel 04

Die Innenstadt stärkt ihre Rolle als facettenreicher Wohnort

„Hamburg ist eine gemischte, lebendige Handelsstadt: importieren, produzieren, handeln, lagern, lernen, wohnen und erleben. Wohnen belebt die Innenstadt und Wohnen in der Innenstadt ist durch die vielfältigen Nutzungsangebote des Handels, der Gastronomie und der Kultur so beliebt. Das historisch wertvolle Kontorhaus an der Möckebergstraße, am Eingang zur Innenstadt, werden wir mit einem attraktiven Nutzungsmix einschließlich neuer Wohnungen wiederbeleben. In der Neustadt am Baumwall entstehen neben einem belebten Marktplatz und kommunikativen Büroflächen ebenfalls 112 teils geförderte Wohnungen."

Florian Reiff, Tishman Speyer,
Senior Managing Director, Country Head Germany

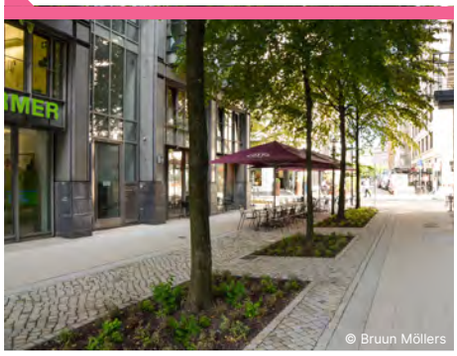
Projektbeispiele

Ziel 05

Die öffentlichen Räume werden als Bühnen des Innenstadtlebens weiterentwickelt

„Das BID (Business Improvement District) Rathausquartier ist aus seinem Dornröschenschlaf erwacht: Breite Fußwege, mehr Gastro-Außenplätze, Verweilmöglichkeiten, entwickelt mit einem BID-Budget von 3,6 Millionen Euro bis 2027; im Jahr 2024 präsentiert sich bereits ein neuer attraktiver Ort. Das historische Banken- und Versicherungsviertel liegt hinter dem Hamburger Rathaus, stellt die städtebauliche Verbindung von der Alster zur Elbe, Speicherstadt und HafenCity her. Nicht nur in der Mittagspause, auch in den Abendstunden soll sich die Verweildauer in den Restaurants erhöhen, ansprechende Events sollen den individuellen Charme des Quartiers aufgreifen. Es entsteht keine Shoppingmeile, der nachbarschaftliche Zusammenhalt der Gewerbetreibenden und Gastronominnen und Gastronomen vor Ort bildet den Kiez. Eine Besonderheit ist die Fußgängerzone in der Kleinen Johannisstraße, welche zukunftsorientiert die Bedarfe der Nutzerinnen und Nutzer in einem urbanen Raum erfüllt.“

Mareike Menzel, Prokuristin,
Zum Felde BID Projektgesellschaft mbH


© Bruun Möllers

Ziel 06

Die Stadtmobilität von morgen ermöglicht das lebendige Innenstadtleben

„Im Rahmen eines Gemeinschaftsprojektes von HOCHBAHN, S-Bahn Hamburg, DB InfraGo und dem hvv wurde an einer optimierten Wegeleitung innerhalb der Schnellbahnstation Jungfernstieg gearbeitet. Es entstand die ‚Innovationsstation Jungfernstieg‘. Ein Team aus Expertinnen und Experten verbessert kundenzentriert die Orientierungsmöglichkeiten, damit sich alle Fahrgäste schneller und zielgenauerer in der ‚Labyrinth-Station‘ bewegen können. Das Innovationsprojekt lief bis Ende 2024, die Erkenntnisse sollen Anfang 2025 verstetigt und auf weitere Stationen im hvv-Netz ausgeweitet werden.“

Projektteam hvv User Experience,
Bereich Marktkommunikation

© DZ HYP

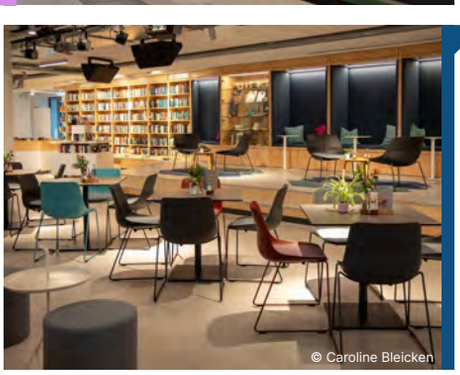
Ziel 07

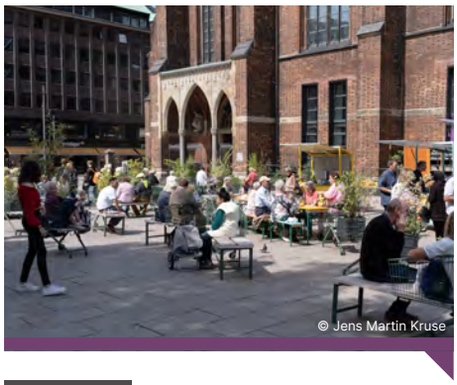
Die Innenstadt stellt sich dem Klimawandel

„Die DZ HYP ist seit vielen Jahren Eigentümerin des Bürogebäudes Rosenstraße 2 in Hamburg. Das Gebäude wurde kontinuierlich an die Belange der DZ HYP angepasst und von 2018 bis 2020 modernisiert sowie aufgestockt. Ziel war es, das Objekt zukunftsfähig zu sanieren und den zentralen Standort langfristig für die Bank zu sichern. Wir sind stolz darauf, dass wir im Zuge der Modernisierungsmaßnahmen auch ein Gründach mit einer Photovoltaikanlage installieren konnten. Damit stellen wir eine im Sinne der Nachhaltigkeit maßgeschneiderte Lösung bereit, die sich in das bestehende Gebäude integriert, ohne neu bauen zu müssen. Innovative Technik leistet einen spürbaren Beitrag, unser Gebäude heute trotz einer Flächenzunahme ressourcenschonend und wirtschaftlich zu betreiben.“

Stefan Heckerodt,
Nachhaltigkeitsbeauftragter der DZ HYP

© hvv


© Caroline Bleicken


© Jens Martin Kruse

Ziel 08

Die Innenstadt kultiviert ihre bauliche Attraktivität

„Seit 2019 gestaltet die Hauptkirche St. Petri die freie Fläche, die sich an die südliche Fassade anschließt, in den Sommermonaten zu einem lebendigen, temporären Kirchplatz um. Dazu werden auf der Fläche Sitzmöbel aufgestellt und zugleich finden in dieser Zeit eine Reihe von Angeboten vor der Kirche statt. So wird aus einer Durchgangsfläche ein Platz, wo Menschen sich gern aufhalten, Freunde treffen oder eine Pause einlegen. Dieser Charakter eines Kirchplatzes wird durch die in diesem Jahr erstmals aufgestellten Pflanzkübel weiter konturiert. Im Kontext der Umgestaltung des Hammaburg-Platzes liegt hier ein großes Potenzial, um an dem Ort, an dem einst die Geschichte Hamburgs begann, für die Menschen heute in der Mitte der Innenstadt einen Platz mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen.“

Jens-Martin Kruse,
Hauptpastor Hauptkirche St. Petri

Ziel 09

Die Innenstadt ist ein sicherer und einladender Ort für alle

„Willkommen zu sein in der Innenstadt, in Hamburg, auf dem Arbeitsmarkt und der Gesellschaft – egal welcher Herkunft, welchen Alters, welcher Lebensart – das kann mit einem Gemeinschaftswerk für die Innenstadt für alle gelingen. Mit Offenheit tritt die als diakonisch-kirchliches Projekt begründete Rathauspassage Hamburg seit über 25 Jahren allen Menschen gegenüber, die sie betreten, ob als Gäste, Kundinnen und Kunden oder Mitarbeitende. Seit ihrem Umbau ist sie größer, offener und vielfältiger. Die Rathauspassage ist ein Ort der Begegnung und gelebten Gemeinschaft: mit hanseatischer Gastronomie von Labskaus bis Rundstück warm zu fairen Preisen in der ‚Cafédrale‘, der Buchhandlung ‚Kehrwieder‘ für Gebraucht- und Neubücher, besonderen Geschenkideen, kulturellen Events, der Tourismusinformation ‚Hamburg (er)leben‘ und spannenden Veranstaltungsangeboten. Soziale Teilhabe steht hier am Rathausmarkt im Mittelpunkt. Die Rathauspassage integriert als sozialer Hafen Menschen in ihr beinahe 70-köpfiges Team, die auf dem Arbeitsmarkt große Herausforderungen erleben, und bietet ihnen eine neue Perspektive durch Qualifizierung und Beschäftigung für ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben.“

Dr. Susanne Winterberg, Geschäftsführerin Rathauspassage,
Björn Dobbertin, Geschäftsleiter Rathauspassage

Anhang

Der vorliegende Anhang ist als ein Papier anzusehen, das als Leitplanke für die weitere Entwicklung dient. Es definiert Handlungsansätze, die im Rahmen des Dialogs zum Zukunftsbild gewonnen wurden. Sie sind als Vorschläge und Ansätze für den weiteren Austausch zu verstehen.
Die Ausarbeitung eines konkreten Maßnahmenkatalogs sowie die Benennung relevanter Akteurinnen und Akteure für die Umsetzung erfolgen in einem nächsten Schritt.

Ziel 01: Die Innenstadt ist der Ort für besondere Stadterlebnisse rund um den Einzelhandel

Wege zum Ziel:

01. Das Profil der zentralen Geschäftslagen stärken und sichtbar machen

- Gemeinschaftliche Schärfung des Angebots- und Erlebnisprofils der einzelnen Geschäftslagen unter Einbindung von City-Management und Business Improvement District (BID)-Initiativen
- Koordination der Entwicklung von Markenidentitäten für einzelne Geschäftslagen im Sinne eines attraktiven Gesamterlebnisses der Innenstadt – in Kombination mit der Entwicklung einer Dachmarke für die Innenstadt
- Initiierung einer Kampagne zur Bewerbung des „erweiterten" Einkaufsstandortes Hamburger Innenstadt durch die Stadt Hamburg in Abstimmung mit dem Citymanagement

02. Die bestehenden Angebote in den Geschäftslagen innovativ und erlebnisorientiert weiterentwickeln und Möglichkeiten digitaler Technologien für die Entwicklung neuer Stadterlebnisse ausschöpfen

- Stärkung von unterstützenden Strukturen für die Weiterentwicklung von Handelsangeboten zusammen mit anderen Nutzungen und Erlebnisorientierung
- Bewahrung der traditionellen Handelsangebote („Hamburger Originale") durch gemeinsames Geschäftsstraßenmanagement (siehe Punkt 04) sowie durch Kampagnenformate
- Sicherung von bezahlbaren Räumen zur Etablierung der Innenstadt als Experimentierraum für innovative Einzelhandelskonzepte insbesondere von kleinen und mittelständischen Unternehmen

03. Die Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume weiter steigern

- Fortsetzung der seit vielen Jahren laufenden Aufwertungs- und Umbaumaßnahmen: weitere barrierearme gestalterische Aufwertung der zentralen Innenstadtplätze und der verbindenden Straßen- und Stadträume als „urbane Bühnen" für das Stadtleben unter Beachtung der gestalterischen Werte des Bestands und des Denkmalstatus vieler Plätze
- Entwicklung von Formaten und unterstützenden Strukturen zur Belebung der „urbanen Bühnen" durch Kultur- und Gastronomietreibende sowie zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure
- Öffnung von Dachbereichen in Geschäftsgebäuden als Treffpunkte und Frequenzbringer für die Innenstadt
- Prüfung der Möglichkeit einer Umgestaltung öffentlicher Räume, angelehnt an eine pilothafte Erprobung eines Superblocks, ähnlich wie in Barcelona

04. Die bestehenden Kooperations- und Managementinstrumente weiterentwickeln

- Stärkung und Weiterentwicklung der erprobten Instrumente wie Business Improvement Districts (BID) und Erprobung neuer Modelle für die gemeinschaftliche Finanzierung und Steuerung des Nutzungsmixes
- Entwicklung von Verfahren für das Baustellenmarketing für private und öffentliche Baumaßnahmen zur Minderung der Belastungen durch Baustellen

Ziel 02: Die Innenstadt ist ein vielfältig produktiver Ort des Arbeitens und Wissens

Wege zum Ziel:

01. Bestehende Flächen und Standorte zukunftsorientiert umbauen und mit anderen Nutzungen mischen

- Entwicklung von zukunftsweisenden Raum- und Nutzungskonzepten mit Unterstützung von privaten Akteurinnen und Akteuren
- Sicherstellung eines hohen Maßes an flexiblen Raumangeboten und eines breiten Mixes an Flächengrößen, um einer große Bandbreite von Unternehmen Raum zu geben
- Bereitstellung der benötigten Services und Alltagsversorgung für die Tagesbevölkerung der Innenstadt (Versorgung, Kinderbetreuung, Mobilität etc.)
- Aufwertung der Freiflächen zwischen den Gebäuden als Naherholungsorte

02. Standorte für urbane Manufakturen und vertikale Produktion im Mix mit Handel und Wohnen etablieren und erhalten

- Entwicklung eines Standortes für urbane Produktion und Manufakturen in der Innenstadt
- Sicherung von bezahlbaren Standorten für Ladenhandwerk und Dienstleistungshandwerk

03. Die Innenstadt als starken Wissenschafts-, Bildungs-, Arbeits- und Innovationsstandort sichern und dabei digitale und analoge Angebote vernetzen

- Etablierung von neuen Orten und Angeboten des Wissensaustausches und der Bildung
- Aufbau eines Schaufensters der Hamburger Innovationslandschaft und Wissenschaft in Kombination mit Angeboten der Wissensvermittlung
- Sicherung des Arbeitsstättenstandortes Innenstadt
- Ausweitung des Raumangebots für Start-Ups und Co-Working in Verbindung mit Zwischen- und Umnutzungen von Handels- und Büroimmobilien
- Förderung der Angebote für das studentische Leben

04. Die Landschaft multifunktionaler Treffpunkte, an denen sich Arbeiten, Kultur und Bildung mischen, systematisch ausbauen

- Entwicklung und Vernetzung vorhandener und neuer Orte, an denen sich Arbeiten, Begegnung, Kultur, Bildung und Gastronomie mischen und die kostenlose Nutzung erlauben

Ziel 03: Die Innenstadt bietet urbane Kultur in allen Facetten – auch nach Geschäftsschluss

Wege zum Ziel:

01. Orte schaffen, an denen sich Kultur, Wissenschaft, Bildung, Gastronomie und konsumfreie Angebote mischen

- Entwicklung von standortspezifischen Nutzungsmischungen – ohne Nutzungen kategorisch auszuschließen
- Beispielhafte Mischungen:
  - Kunst, Produktion und Handel
  - Kultur, Bildung, Gastronomie (z. B. Museen, Bibliotheken)
  - Wissenschaft und Bildung für alle
  - Kultur, Baukultur und Wissensvermittlung

02. Angebote auch nach Geschäftsschluss ermöglichen die Stärkung der Abend- und Nachtkultur

- Unterstützung für die Innenstadt in den Abendstunden und am Wochenende belebende Angebote – im Einklang mit der Wohnnutzung
- Identifikation von Bereichen, in denen ein stärkerer Anteil an kulturellen Nutzungen verträglich ist – sowie von Bereichen, in denen Wohnen zur Sicherung der kulturellen und gastronomischen Angebote auch künftig weitgehend ausgeschlossen werden sollte
- Prüfung der Integration neuer privater (Show-) Theater vorzugsweise in bestehenden, untergenutzten Gebäuden

03. Engagement von Kreativschaffenden und weiteren Akteurinnen und Akteuren für die Aktivierung der öffentlichen Räume fördern

- Bereitstellung von Räumen und Orten in privaten und öffentlichen Gebäuden, in und an denen Künstlerinnen und Künstler ihre Arbeit vorstellen können und den öffentlichen Raum gleichzeitig aktivieren und beleben
- Kuratierung von untergenutzten Erdgeschosszonen gemeinsam mit Kulturakteurinnen und -akteuren im Sinne eines kulturellen Innenstadt-Gesamterlebnisses
- Ausweitung der Voraussetzungen für die Genehmigung von Veranstaltungen nach dem seit 2023 erprobten Modell des „Fast-Track-Verfahrens“, um Sondernutzungen im öffentlichen Raum schneller zu genehmigen

04. Bestehende und neue Kulturorte weiter stärken und vernetzen – analog und digital

- Entwicklung eines „Kulturnetzes“: Verbesserung der Wegeverbindungen zwischen den Kulturorten in und um die Innenstadt unter Einbindung der Kirchen als Orte kultureller Aktivitäten
- Integration und gezielte Aufwertung von Kulturorten wie Bischofsburg (Stadttor), Hammaburg und Neue Burg, um das kulturelle Erbe der Stadt erlebbar zu machen und die historische Identität der Hamburger Innenstadt zu stärken
- Freiraumplanerische Aufwertung der Kunstmeile und Verlängerung in Richtung Oberhafenquartier

Ziel 04: Die Innenstadt stärkt ihre Rolle als facettenreicher Wohnort

Wege zum Ziel:

01. Neue (bezahlbare) attraktive und bedarfsgerechte Wohnlagen schaffen

- Weitere Realisierung der Potenziale für Wohnen in der Innenstadt – auch an Orten, an denen heute nicht gewohnt wird
- Entwicklung von neuen, vielfältigen Wohnangeboten für unterschiedliche Zielgruppen: Singlewohnungen, hochwertiges Wohnen, bezahlbares Familien- und Azubiwohnen, barrierefreies Wohnen
- Unterstützung von gemeinschaftsorientierten und sozial inklusiven Wohnungsbaukonzepten
- Umgestaltung von leerstehenden Bestandsimmobilien zu Wohnanlagen und dabei innenliegende Flächen wie Hinterhöfe mitdenken
- Initiierung einer Kampagne zur Förderung des Wohnens in der Innenstadt

02. Potenzielle Konkurrenzen zwischen Wohnnutzungen und anderen Innenstadtnutzungen vorausschauend behandeln

- Identifizierung sowie Vermeidung von potenziellen Konflikten zwischen verschiedenen Nutzungen wie Handel, Gastronomie, Veranstaltungen und Wohnen im Rahmen der bestehenden Managementstrukturen der Innenstadt

03. Die Nachbarschaften für die Innenstadtbewohnerinnen und -bewohner stärken

- Schaffung von weiteren Grünflächen und Spielplätzen, um die Lebensqualität in der Innenstadt zu verbessern
- Aktivierung von Innenhöfen sowie begehbaren Dächern als Freiräume
- Ausbau des wohnortbezogenen Versorgungs- und Dienstleistungsangebots der Innenstadt (Nahversorgung, Schulen, Kitas, Arztpraxen etc.)
- Förderung von Prozessen der gemeinschaftlichen Gestaltung von Nachbarschaften durch private und öffentliche Akteurinnen und Akteure

04. Mischkonzepte für Wohnen, Arbeiten und Kultur sowie Umnutzungen fördern

- Schaffung der planungs- und bauordnungsrechtlichen Bedingungen für eine erleichterte Genehmigung von Mischkonzepten und Umnutzungen
- Entwicklung von Instrumenten zur Finanzierung und Unterstützung innovativer Wohn- und Umnutzungsprojekte in der Innenstadt – unter Einbeziehung privater Akteurinnen und Akteure
- Gemeinschaftliche Entwicklung experimenteller Pilotprojekte für neue Formen der Nutzungsmischung durch private und öffentliche Akteurinnen und Akteure

Ziel 05: Die öffentlichen Räume werden als Bühnen des Innenstadtlebens weiterentwickelt

Wege zum Ziel:

01. Wichtige Plätze und Verbindungsräume zwischen den Quartieren weiter aufwerten

- Aufwertung der öffentlichen Räume und wichtigen Verknüpfungsräume zu (besonderen, barrierefreien) Erlebnisräumen
- Minderung der Barrierewirkung von Verkehrsräumen, die Quartiere voneinander trennen durch stadträumliche und freiraumplanerische Entwicklungen
- Aktivierung von bisher nicht und untergenutzten Erdgeschosszonen zur Belebung des Außenraumes
- Ergänzung der öffentlichen Räume durch die Aktivierung von Dachflächen auf geeigneten öffentlichen und privaten Gebäuden als besondere Aufenthaltsorte und neue Magnete in der Innenstadt

02. In allen Quartieren der Innenstadt klimaangepasste Frei- und Grünräume schaffen

- Verbesserung des Zugangs und der barrierefreien Erreichbarkeit zu den grünen Freiräumen der Innenstadt
- Weitere Begrünung der Stadtplätze in der Innenstadt unter Berücksichtigung der Sichtbeziehungen und des Denkmalschutzes
- Identifikation von Räumen für die Entwicklung von Mikro- und Pocketparks

03. Die Wasserlagen der Innenstadt inszenieren und zugänglich machen

- Zugänglichkeit der Uferbereiche ermöglichen z. B. durch Ausbau des Alsterwanderwegs als Wegeachse zwischen Alster und Elbe
- Gestaltung von Aufenthaltsorten an den Fleeten und an der Binnenalster
- Ermöglichung von kulturellen und sportlichen Aktivitäten am und auf dem Wasser

04. Öffentliche Räume durch Angebote für alle Generationen beleben

- Entwicklung von Nutzungs- und Bespielungsprogrammen für öffentliche Räume, die alle Generationen ansprechen
- Ermöglichung von temporären Formaten, um neue Nutzungen zu erproben
- Sicherung und Neuschaffung von konsumarmen, barrierefreien Räumen

05. Öffentliche Räume werden gemeinsam von öffentlichen und privaten Akteurinnen und Akteuren instandgehalten und gepflegt

- Schaffung von kooperativen Pflegestrukturen, in denen Anliegende aktiv zur Sauberkeit und Attraktivität der Flächen beitragen können
- Einführung von Pilotprojekten für Patenschaften öffentlicher Räume, um Engagement und Identifikation vor Ort zu fördern

06. Die öffentlichen Räume der Innenstadt werden dem Sicherheitsbedürfnis der Menschen gerecht

- Gestaltung öffentlicher Räume unter Berücksichtigung von Sichtbeziehungen und Beleuchtungskonzepten zur Erhöhung des subjektiven Sicherheitsgefühls
- Aktivierung der Erdgeschossnutzungen und belebt gestaltete Aufenthaltsorte

Ziel 06: Die Stadtmobilität von morgen ermöglicht das lebendige Innenstadtleben

Wege zum Ziel:

01. Der Mobilität der Zukunft mehr Raum geben

- Aktivierung großer Verkehrsräume im Einklang mit den zukünftigen Mobilitätserfordernissen
- Weiterverfolgen des Ansatzes, Verkehrsräume nicht nur als Durchgangsorte zu verstehen, sondern sie zu lebendigen und vielfältig nutzbaren Räumen zu entwickeln
- Entwicklung neuer Straßenquerschnitte und multifunktionaler Räume für Fußgängerinnen und Fußgänger, Radfahrende und öffentliche Verkehrsmittel, um die Zugänglichkeit und Attraktivität für nicht-motorisierte Verkehrsteilnehmende zu erhöhen
- Bündelung neuer Mobilitätsangebote an strategisch sinnvollen Orten sowie Attraktionsbereichen in der Innenstadt
- Einsatz der Baustellen als Schaufenster des Bauhandwerks – als Beitrag zu einer positiven Kommunikation während der Bauphase
- Erreichbarkeit mit dem privaten PKW bleibt gewährleistet – im Einklang mit den Zielen der nachhaltigen Mobilitätsentwicklung

02. Die Attraktivität des Frequenzbringers ÖPNV weiter erhöhen

- Mit der Umsetzung des Hamburg-Taktes wird das ÖPNV-Angebot schrittweise ausgebaut. Die Infrastrukturprojekte S4, U5, S6 und der Ausbau des Hauptbahnhofs verbessern die Erreichbarkeit der Innenstadt und schaffen mehr Kapazitäten.
- Komplette Elektrifizierung der HVV-Busflotte reduziert Lärm- und Abgasbelastungen in der Innenstadt
- Modernisierung der ÖPNV-Haltestellen durch neue Informationsmedien und bessere Verknüpfungen mit dem Fußverkehr

03. Die Erreichbarkeit für alle bedarfsgerecht und nachhaltig gestalten

- Erreichbarkeit mit dem Umweltverbund konsequent erweitern
- Kurze Wege zu den Zielen in der Innenstadt ermöglichen
- Sicherstellung der Barrierefreiheit im Sinne einer inklusiven Mobilitätswende
- Erreichbarkeit von (privaten) Stellplätzen und Parkhäusern sicherstellen
- Erreichbarkeit für Betriebs-, Liefer- und Kundinnen- und Kundenverkehre sichern
- Sicherung der Erreichbarkeit von medizinischen Einrichtungen

04. Den ruhenden Verkehr klug bündeln

- Regelmäßige Evaluierung der Auslastung der Parkhäuser mit dem Ziel, Optionen für die weitere Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs im Straßenraum auszuloten
- Entwicklung von neuen Parksystemen wie Stapelparkplätzen, die es ermöglichen, mehr Parkplätze auf kleinerer Fläche zu schaffen und den Raum effizienter zu nutzen
- Umbau bestehender Parkhäuser zu Mobilitätshubs, in denen unterschiedliche Mobilitätsangebote, Dienstleistungen sowie Angebote der täglichen Versorgung gebündelt werden
- Entwicklung von multifunktionalen Parkflächen: Parkplätze können auch für andere Zwecke genutzt werden, beispielsweise für temporäre Märkte oder Veranstaltungen außerhalb der Parkzeiten, um die Flächen besser auszulasten

Ziel 07: Die Innenstadt stellt sich dem Klimawandel

Wege zum Ziel:

01. Die Innenstadt wird zum anerkannten Beispiel für innerstädtische Hitzevorsorge

- Entwicklung von Maßnahmen mit kühlender Wirkung (z. B. Entsiegelung und Begrünung, Verschattung, Gebäudebegrünung, große Bäume, Versickerungsflächen), um Hitzeinseln zu minimieren
- Schaffung von Trinkwasserspendern, öffentlichen Toiletten und Wasserspielen aus gespeichertem Regenwasser
- Bereitstellung eines flächendeckenden Angebots an kühlen Orten

02. Die Innenstadt gibt dem (Stark-)Regen sowie der Stadtnatur Raum und nutzt das Regenwasser

- Entwicklung von Lösungen im öffentlichen Raum für Retentions-, Verdunstungs- und Versickerungsflächen mit gestalterischem und funktionalem Anspruch, die im Einklang mit der Stadtnatur stehen
- Entwicklung von multifunktional genutzten Freiräumen, die bei Starkregen als Retentionsräume fungieren
- Überprüfung und Weiterentwicklung der bestehenden Grünflächen hinsichtlich der Biodiversität und der Verbesserung des lokalen Kleinklimas
- Bereitstellung von Entwicklungsräumen für Flora und Fauna
- Klimaangepasste Verkehrswege, die als Alleen angelegt sind und im Starkregenfall als Notwasserwege Sturzfluten gefahrlos ableiten können

03. Die Innenstadt setzt auf zirkuläres Bauen und ressourcensparende Energieversorgung

- Etablierung nachhaltiger Energie- und Rohstoffkreisläufe beim Um- und Neubau von Gebäuden
- Identifizierung von potenziellen Synergien für nachhaltige Energieversorgung in der Innenstadt
- Identifikation von potenziellen Einsatzgebieten digitaler Mess- und Steuerungstechnik zur Optimierung des Energieverbrauchs in städtischen Infrastrukturen und Gebäuden
- Reduzierung der CO_2-Emissionen über den Gebäudelebenszyklus

04. Der Klimawandel wird als Faktor für eine attraktive, nachhaltige, architektonische und technische Entwicklung berücksichtigt

- Einführung einer systematischen Überprüfung der Machbarkeit von Fassaden- und Dachbegrünung, ggf. in Kombination mit einer gezielten Regenrückhaltung
- Attraktive Gebäudestrukturen (Sonnensegel, Passagen, Arkaden, Atrien), die kühle Bereiche und frische Luft bieten
- Bau von Regenwasserspeichern, die sowohl einen Regenwasserrückhalt für Starkregenereignisse als auch eine Speicherung für die Regenwassernutzung (z. B. Bewässerung des Stadtgrüns, Wasserspiele) vorsehen
- Bereitstellung von wetterrobusten Aufenthaltsmöglichkeiten

05. Die Innenstadt und ihre Wasserwege – innovativ und im Einklang mit schiff-fahrtsverkehrlichen, städtebaulichen Anforderungen des Denkmalschutzes

- Kontinuierliche Verbesserung der Hochwasser-schutzsysteme, die die Innenstadt vor Überflutungen schützen
- Förderung der Begrünung von Uferzonen und Tidengewässern als natürlicher Schutz und zur Verbesserung der Wasserqualität und Arten-vielfalt
- Einrichtung von Informations- und Lernorten zum Thema Wasser und Hochwasserschutz, um das Bewusstsein für die Herausforderungen und die Bedeutung des Lebens mit dem Wasser zu schärfen

Ziel 08: Die Innenstadt kultiviert ihre bauliche Attraktivität

Wege zum Ziel:

01. Die zentralen Stadträume der Innenstadt werden unter Beachtung ihrer historischen Prägung mit höchstem Anspruch weiterentwickelt

- Identifizierung und Modernisierung historischer Gebäude und Plätze, um das kulturelle Erbe zu bewahren, aber auch um neue Nutzungen zu ermöglichen, die das städtische Leben bereichern
- Auf die Anforderungen des Stadtraums abgestimmte Gestaltung passender Elemente des öffentlichen Raumes (Werbung, Mobiliar, Bänke, Abfalleimer etc.), Entwicklung von Gestaltungsleitfäden
- Vernetzung der architektonisch bedeutsamen Orte untereinander, indem eine Route der (Bau-)Kultur durch die Hamburger Innenstadt entwickelt wird
- Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen sowie Maßnahmen zum Ausbau erneuerbarer Energien unter Berücksichtigung baukultureller Gegebenheiten

02. Neue bautypologische Ansätze entstehen und sorgen für ein Miteinander unterschiedlicher Nutzungen

- Neue Bautypen bringen neue Begegnungstypen hervor, die unterschiedliche Zielgruppen ansprechen und sich zeitlich und inhaltlich in Angeboten und Nutzungen ergänzen
- Flexible Grundrisse und neuartige Raumkonzepte ermöglichen gesellschaftlichen Wandel
- Orte für ein neues Miteinander werden im Stadtbild ablesbar und befördern die Belebung

03. Die Innenstadt entwickelt ihre gestalterische Attraktivität zur Verbesserung der Lebensqualität mit Sorgfalt weiter

- Bewahrung der historischen Stadtstrukturen, Gebäude und Plätze, die maßgeblich zur Anziehungskraft, Aufenthaltsqualität, Identifikation und zum einzigartigen Charakter Hamburgs beitragen
- Sicherung des UNESCO-Welterbes in der Speicherstadt und dem Kontorhausviertel
- Identifikation und Definition der stadträumlichen und architektonischen Besonderheiten der Innenstadt-Quartiere (z. B. in Form von Quartiershandbüchern) mit dem Ziel, bei neuen Projekten die Eigenheiten der Quartiere zu sichern und zu stärken – ohne dabei notwendige Transformationen zu verhindern.

Ziel 09: Die Innenstadt ist ein sicherer und einladender Ort für alle

Wege zum Ziel:

01. Sicherheit im öffentlichen Raum stärken – durch eine Kombination von sichtbaren Ansprechpersonen, kluger Stadtgestaltung und optimaler Pflege

- Ansprechbarkeit vor Ort und digital – Präsenz von uniformierten Polizeikräften, Ordnungskräften des Bezirks, Sicherheitsdiensten und Straßensozialarbeitern, insbesondere an Kriminalitätshotspots intensivieren (Bsp. „Allianz sicherer Hauptbahnhof")
- Sicherheit im ÖPNV – durch Stärkung der Zusammenarbeit der Sicherheitspartner im ÖPNV, Durchsetzung des Waffenverbotes im ÖPNV, Videoüberwachung und dem Einsatz von Sicherheitspersonal
- Stärkung des subjektiven Sicherheitsempfindens – intelligente, bedarfsorientierte Beleuchtung, attraktive Bepflanzungen und Stadtmobiliar
- Die Sauberkeit wird durch eine bedarfsorientierte Reinigung sichergestellt. Flankierend werden am städtischen Mobiliar regelmäßig Pflege- und Unterhaltungs- sowie abgestimmte Baumaßnahmen durchgeführt. Digitale Bedarfsmeldungen unterstützen dabei. Materialien werden so gewählt, dass sie leicht zu reinigen sind, Einbauten des Stadtmobiliars sollen die Reinigung möglichst nicht behindern

02. Alle Nutzungsperspektiven werden berücksichtigt

- Sensibilisierung für die Bedürfnisse von obdachlosen Menschen und die vorhandenen Hilfsangebote. Stärkung der lebenslagenverändernden Straßensozialarbeit, koordinierte Bündelung sozialer Unterstützung am Hauptbahnhof mit ineinandergreifenden niedrigschwelligen und weitergehenden Angeboten
- Belebung des öffentlichen Raums z. B. durch beschleunigte Genehmigungsverfahren (u. a. Außengastronomie), Vermeidung von Leerstand zur Stärkung des subjektiven Sicherheitsgefühls
- Förderung von diskriminierungsfreien öffentlichen Räumen – alle Menschen haben die Möglichkeit, den öffentlichen Raum zu nutzen. Sensibilisierungskampagnen und gelebte Toleranz. Verbesserung der Barrierefreiheit, insbesondere für Menschen mit Behinderung, im privaten und öffentlichen Bereich

03. Großveranstaltungen attraktiv und sicher gestalten – die Innenstadt als Ort gelebter Demokratie

- Abgleich der (Sicherheits-)Bedürfnisse von Innenstadtakteurinnen und -akteuren und Veranstaltenden in Bezug auf Versammlungen sowie Veranstaltungen durch klare und einheitliche Genehmigungsformate und anlassbezogene Dialogformate
- Durchführung von Sicherheitskampagnen für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen

04. Digitale Möglichkeiten werden eröffnet und Sicherheit erhöht

- Unterstützung und Beratung des Einzelhandels bei Fragen der Cyber-Sicherheit. Stärkung des Datenschutzes und der digitalen Resilienz der Unternehmen und Innenstadtnutzenden
- Unterstützung bestehender Sicherheitskonzepte durch digitale Lösungen im Bereich der Video- und Bedrohungsanalyse

Impressum

Herausgeberin
Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen
Neuenfelder Str. 19, 21109 Hamburg
V.i.S.d.P.: André Stark
E-Mail: innenstadt@bsw.hamburg.de
www.hamburg.de/innenstadt
Bestellungen über publikationen@bsw.hamburg.de

Inhaltliche Bearbeitung
Amt für Landesplanung und Stadtentwicklung
Aglaja Bitzinger, Jasmin Castro Frenzel,
Tobias Goevert

Fachliche Unterstützung
Geschäftsstelle Innenstadtkoordination
Prof. Elke Pahl-Weber, Nicoletta Rehsöft

Fachliche Unterstützung, Grafik und Layout
urbanista | co-creating the future city

Gestaltungsrahmen
Karl Anders

Das Zukunftsbild ist Teil des Förderprogramms „Verborgene Potenziale – Für ein lebendiges und resilientes Hamburger Zentrum“ im Rahmen von Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren (ZIZ).

Weitere Informationen: www.hamburg.de/verborgene-potenziale

Stand Juni 2025

Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

Hamburg

Behörde für
Stadtentwicklung
und Wohnen